Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5.50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5.40 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Donnerstag, den 24. April 1930 — Nr. 94

Die Quelle von Frieden und Unfrieden

Das Minderheitenproblem. — Die Tagung in Brüssel. — Italien isoliert.

Frau Bakker van Bosse, die tapfere holländische Vorkämpferin für einen wirksamen Minderheitenschutz, hat dem Ständigen Minderheitenausschuß der Union der Völkerbundligen zu einem großen Tag verholfen. Der von ihr auf Grund persönlicher Feststellungen erstattete Bericht über die Lage der Minderheiten in Julisch-Venetien, Südslawien und Rumänien entfachte sehr stürmische Auseinandersetzungen, die den einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt haben, daß die Minderheitenfrage in ihrer Gesamtheit zum erstenmal vor der Union aufgerollt wurde, und zwar in einer Weise, daß sie voraussichtlich nicht wieder aus der Erörterung verschwinden wird. Der von dem rumänischen Vertreter Stoika unternommene und von dem Polen Stroński unterstützte Versuch, die von dem verdienten Schweizer Ernest Bovet geleitete Minderheitenzeitschrift der Union der Völkerbundligen zu unterdrücken und die Minderheitenfrage als „eine ständige Herausforderung des Völkerbundes und einzelner ihm angehörender Staaten“ ein für allemal von der Tagesordnung abzusetzen, ist kläglich gescheitert, da sich nur Italien diesem Antrag anschloß, Polen und Südslawien sich der Abstimmung enthielten, alle andern Länder aber für eine weitere Verfolgung der Europa so schwer belastenden Minderheitenfragen sich aussprachen. Mit scharfer Ironie hob der estländische Vertreter Dr. Ewald Ammende den auffälligen Gegensatz hervor, in den sich der rumänische Vertreter zur eignen Regierung Maniu gestellt habe, die doch eine grundsätzliche Ordnung der Minderheitenfrage durch ein besonderes Gesetz in Angriff genommen habe. Das Sekretariat des Völkerbundes war durch die Prinzessin Radziwill vertreten, die, als Professor Bovet unter nachhaltigem Beifall der ganzen Versammlung die Behandlung der Minderheitenbeschwerden durch den Völkerbund einer vernichtenden Kritik unterzog, unter Protest sich entfernte.

Auffallend maßvoll war die Haltung der südslawischen Vertretung. Kein Versuch einer Widerlegung der vorgebrachten Tatsachen, kein Eingehen auf die ausdrücklich genannte Denkschrift, die die Führer der deutschen Minderheit in Südslawien vor Monaten der gegenwärtigen Regierung überreicht haben, nur die ganz allgemeine Versicherung, daß man, nachdem die ersten großen Schwierigkeiten des jungen Staates überwunden seien, namentlich der deutschen Minderheit in weitherziger Weise entgegenzukommen bereit sei. Der Führer der südslawischen Vertretung, Minister a. D. Waso Jowanowitsch, verwies auf die Bemerkung des Ministers des Aeußern Marinkowitsch zu Frau Bakker van Bosse, den nationalen Minderheiten müsse, selbst über den Rahmen der Schutzverträge hinaus, volle kulturelle Entwicklungsmöglichkeit gewährt werden, so daß ihnen jeder Gedanke an eine Aenderung des gegenwärtigen staatlichen Zustandes als völlig unannehmbar erscheinen müsse. Dieser jede Polemik offensichtlich vermeidenden Haltung gegenüber beschränkte sich auch der Führer der deutschen Liga (in Südslawien), Dr. Georg Graßl, unterstützt von seinem Kollegen Dr. Lothar Mühleisen, auf grundsätzliche Feststellungen: Die kulturpolitische Lage der Deutschen in Südslawien muß als völlig unbefriedigend und auf die Dauer untragbar bezeichnet werden. Mehr als 600 000 Deutsche besitzen nicht eine einzige Schule, ja nicht eine einzige Schulklasse, die als deutsche angesprochen werden könnte, denn was als deutsche Schule ausgegeben wird, ist eine dürftige zweisprachige Zwitteranstalt, die nicht einmal den Anforderungen eines deutschen Unterrichts, geschweige denn denjenigen einer deutschen Erziehung genügen kann. Das Problem der deutschen Minderheit in Südslawien ist reif, überreif, aber eine Lösung kann nicht in der Gewährung von „Zugeständnissen“, sondern nur in einer festen Rechtsordnung gefunden werden, die die Deutschen aus der unwürdigen Rolle von Almosenempfängern des Staates erlöst und in den Stand setzt, ihre geistigen und seelischen Kräfte in eignen Organisationen und auch in Privatschulen ungehindert zu entfalten.

Diese Forderungen ließ die südslawische Abordnung unwidersprochen, und es bleibt nun abzuwarten, ob Gesetzgebung und Verwaltung des südslawischen Staates dieser schönen Geste endlich Taten werden folgen lassen.

Die Hauptbedeutung des Tages aber lag in den Ausführungen des deutschen Vertreters Dr. Junghann, der überaus fesselnd das Problem in seiner grundlegenden Bedeutung für eine Neuordnung der gesamteuropäischen Beziehungen behandelte.

Es zeige sich immer mehr, daß es über die Staatsgrenzen hinausreichende Lebensgebiete gebe, die Angehörige verschiedener Staaten zu lebendigen Einheiten zusammenfassen, und diese Bedingungen seien geradezu berufen, die Staaten einander näher zu bringen und so auch der Friedenssehnsucht unsrer Zeit zu dienen. Die Volksgemeinschaften seien nicht die einzigen, wohl aber die hauptsächlichsten dieser die Staatsgrenzen durchbrechenden Bindungen, die namentlich für Mittel- und Osteuropa von entscheidender Bedeutung sein werden. Im Deutschen Reich setze sich die Erkenntnis dieser Wahrheit immer mehr durch, und auch in den Weststaaten seien Aufsätze hierzu erkennbar, die zu guten Hoffnungen berechtigen.

Diese Gedankengänge machten starken Eindruck und werden auf der im Juni in Genf stattfindenden Vollversammlung, auf der die von Dr. Junghann vorgeschlagenen beiden Entschließungen verhandelt werden sollen, weitergesponnen werden.

Völlig vereinsamt blieb Italien, dessen Vertreter Gianini sich nicht nur von Dr. Ammende sagen lassen mußte, daß seine Behandlung der nationalen Minderheiten eine die Rechtsordnung untergrabende und die moralischen Begriffe korrumpierende Wirkung ausübe, sondern auch von den französischen Vertretern vernehmen mußte, daß die Unterdrückung eines im übrigen unbedeutenden französischen Blattes in Italien peinliches Befremden in Frankreich hervorgerufen habe.

Die Londoner Flottenkonferenz geschlossen.

Die letzten Augenblicke. — Glückwunschreden. — Nichts Neues.

Dienstag, den 22. April, vormittag um 10.30 Uhr trat im St. James-Palast die letzte Sitzung der Flottenkonferenz zusammen. Briand und Dumesnil waren aus Paris zurückgekehrt. Dagegen fehlte Grandi; er ließ sich durch den italienischen Botschafter vertreten. Nachdem alle Hauptdelegierten ihre Reden gehalten hatten — die einen Glückwunschreden, die anderen Verteidigungsreden —, begann der Unterzeichnungsakt.

Zunächst unterzeichnete für Amerika Staatssekretär Stimson; dann folgten Briand für Frankreich, Macdonald für England, dann die Vertreter der britischen Dominien und der indischen Regierung, Italien und schließlich Japan.

Für die Unterzeichnung hatte man besonders schöne silberne Tintenfässer aus einem Museum herangeschafft, die aus dem Zeitalter der Königin Anna stammten, da der Unterzeichnungsakt in dem Drawing-Room der Queen Anne im St. James-Palast stattfand, in dem die Konferenz ihre Hauptsitzungen abgehalten hatte. Unterzeichnet wurde nur ein Exemplar, das bei den Akten des Foreign Office bleibt, während die übrigen Regierungen später Kopien erhalten werden.

Der Vertrag ist ein umfangreiches Schriftstück von nicht weniger als 31 Druckseiten in fünf Abteilungen. Er bringt grundsätzlich nichts Neues.

Die Einleitungsformel des Vertrages ist ein Kompromiß. Sie nimmt lediglich Bezug auf den Washingtoner Abrüstungsvertrag von 1922, erwähnt jedoch weder den Kellogg-Pakt noch die Völkerbundssatzung. Da die Franzosen darauf bestanden, daß die Völkerbundssatzung erwähnt werden müsse, wenn der Kellogg-Pakt erwähnt würde, haben die Amerikaner ihre Forderung zurückgezogen und auf die Erwähnung des Kellogg-Paktes verzichtet, womit natürlich auch die Erwähnung der Völkerbundssatzung fortfiel.

Der Artikel 21 enthält die Revisionsklausel. Aus ihr geht hervor, daß England, wenn es sich durch Frankreich bedroht fühlt, lediglich den beiden übrigen Teilnehmern des Drei-Mächte-Paktes von dieser Tatsache Mitteilung zu machen braucht. England braucht also, um entsprechende Neubauten vorzunehmen, nicht die Zustimmung Amerikas und Japans.

Es genügt lediglich, daß England sowohl Amerika wie Japan mitteilt, wie viele Schiffe es über den gegenwärtigen Vertragsstandard hinaus bauen will, um eine französische Bedrohung auszugleichen.

Staatssekretär Stimson

begann seine Rede mit Glückwunsch und Danksagung an Macdonald und fuhr fort:

„Wir unterzeichnen diesen Vertrag in dem Bewußtsein, daß er unser Marineverhältnis zu Großbritannien auf eine faire und dauernde Grundlage stellt, und daß dieser Vertrag für uns alle von Vorteil ist. Er stellt auch unser Marineverhältnis zu unserem guten Nachbar jenseits des Pazifik auf eine feste Grundlage und garantiert das dauernde Anwachsen unserer Freundschaft mit jener großen Nation im Fernen Osten. Wir sind glücklich, zu wissen, daß Frankreich und Italien die Bemühungen zum Anschluß an dieses Vertragswerk fortsetzen werden. Es ist unser Glaube, daß die Begrenzung der Rüstungen durch gegenseitiges Abkommen die sicherste Maßregel ist, um das Vertrauen jeder Nation in die friedlichsten Absichten jeder anderen Nation zu vermehren.

Wir glauben, daß die Abrüstung an sich die Sicherheit vermehrt, und so hoffen wir, daß in Zukunft auf neuen Konferenzen periodisch mit immer vermehrter Abrüstung die Welt eine immer vermehrte Sicherheit erreicht.“

Macdonald

teilte zunächst mit, daß die Abrüstungstabelle, also das Abrüstungsschema selbst, nicht ein Teil des Vertrages werden konnte. Dieses Schema wird auch nicht, wie die Franzosen gefordert hatten, mit einer gemeinsamen englisch-französischen Empfehlung oder einer Empfehlung der Konferenz nach Genf weitergeleitet. Vielmehr wird lediglich Macdonald als Präsident der Konferenz die Abrüstungstabelle an den Völkerbund schicken und einen erklärenden Begleitbrief beilegen, jedoch ohne Empfehlung.

Macdonald teilte dann mit, daß die nächste Abrüstungskonferenz im Jahre 1935 einberufen wird und daß der gegenwärtige Vertrag den Namen „Londoner Flottenvertrag von 1930“ tragen soll.

Revisionsklausel.

Macdonald erklärte wörtlich:

„Diese Revisionsklausel hat nicht den Sinn, daß England sich etwa seinen Vertragsverpflichtungen entziehen wollte. Ich hoffe, daß wir niemals gezwungen werden, von ihr Gebrauch zu machen. Wenn dies aber geschehen müßte, dann wird es nur geschehen, wenn alle anderen Mittel erschöpft sind. Nur wenn eine andere Macht soviele Schiffe baut oder projektiert, daß es für das englische Volk unmöglich ist, seinen Seelenfrieden zu bewahren, wird England von dieser Schutzklausel Gebrauch machen.“

Der italienische Delegierte verlas darauf eine formulierte

Erklärung Grandis.

Grandi beglückwünscht in besonders auffälliger Weise die Delegierten der drei ozeanischen Mächte zu ihrem Erfolge und betont dann, daß der italienische Standpunkt in der Frage der Abrüstung nach wie vor unverändert sei:

„Die faszistische Auffassung von dem Problem der Abrüstung hat sich immer in derselben und endgültigen Richtung bewegt. Wir sind für eine Herabsetzung der Rüstungen auf das niedrigste Maß, das möglich ist. Wir wünschen, daß die Rüstungen lediglich Defensivcharakter haben. Jede Initiative zu diesem Ziel wird in Italien ein aufrichtiges und herzliches Echo finden.“

Grandi ließ schließlich die Hoffnung ausdrücken, daß der Marinefeiertag allmählich zu einer völligen Abschaffung der Großkampfschiffe führe.

Dann ergriff

Briand

das Wort zu seiner mit Spannung erwarteten Verteidigungsrede. Die Verteidigung bestand in einer Wiederholung des französischen Dezember-Memorandums. Briand betonte die Abhängigkeit der Abrüstung von der Lösung der Sicherheits- und Garantiefrage (!) und die gegenseitige Abhängigkeit der Seeabrüstung von der Land- und Luftabrüstung. Er wehrte sich dagegen, daß Frankreich etwa aus eigennützigen Motiven handle.

Zum Schluß brachte dann Briands Rede die große Einsicht. Briand beglückwünschte die Delegierten Amerikas, Englands und Japans herzlich zu ihrem besonderen auf dieser Konferenz erreichten Erfolge. Diese Glückwünsche verbänden sich aber mit dem tiefen Bedauern, daß kein allgemeines Fünf-Mächte-Abkommen zustande gekommen sei.

Das Komplementarabkommen der drei Mächte sei ein zu wertvoller Beitrag zu der Sache der allgemeinen Aufrechterhaltung des Friedens, als daß nicht Frankreich und Italien den dringendsten Wunsch hätten, es zu erweitern. Bemühungen in dieser Richtung hätten bereits begonnen.

Inzwischen werde die französische Regierung jeden möglichen guten Willen zeigen, um das Inkrafttreten des Drei-Mächte-Abkommens zu erleichtern. Er sei überzeugt, daß auch die italienische Regierung denselben Wunsch habe.

Auf diese Weise würde von neuem zwischen den in London vertretenen Nationen eine dauernde moralische Solidarität hergestellt, deren Aufrechterhaltung wahrscheinlich das Hauptergebnis dieser Konferenz sei. Diese Solidarität zu stärken, würde in Zukunft die gemeinsame Pflicht sein. Briand schloß:

„Vor den Nationen der Erde erklären wir unseren Glauben an diese Pflicht als ein Versprechen und ein Gelübde. Wir sind uns der vollen Stärke sowohl dieses Gelübdes bewußt, als auch der Verpflichtung, die es uns auferlegt. Niemals ist ein Vertrag freimütiger und aufrichtiger unterzeichnet und besiegelt worden als dieser, da dieser Vertrag bedeutet, die heiligste von allen Aufgaben unter den Augen der zuschauenden Nationen durchzuführen, nämlich die gemeinsame Aufgabe der Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Mitteln, die mit den politischen Pflichten jedes einzelnen von uns vereinbar sind.“

*

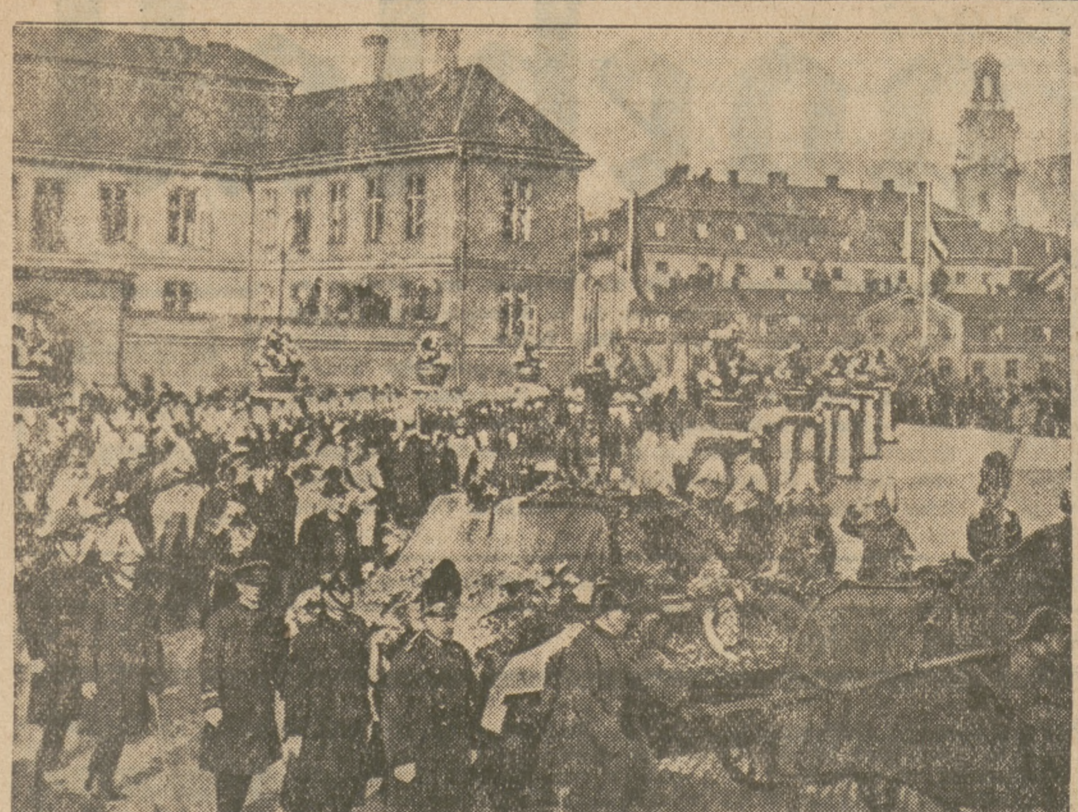
Am Morgen des Unterzeichnungstages des großen Abrüstungswerkes veröffentlicht der „Daily Telegraph“ einen Plan der französischen Regierung, einen neuen Panzerkreuzer von 23 000 Tonnen zu bauen zum Ausgleich für das deutsche Panzerschiff „Ersatz Preußen“.

Die Stimmen zur Flottenkonferenz.

London, 23. April. (R.) Ueber die Londoner Flottenvereinbarungen sprach der japanische Ministerpräsident seine Befriedigung aus. Die Londoner Vereinbarungen vollendeten das Werk der Washingtoner Konferenz und würden der Sache des internationalen Friedens einen gewaltigen moralischen Halt bieten.

Präsident Hoover äußerte sich dahin, daß von der Wirkung der auf der Londoner Konferenz erzielten Einigung noch mehr verloren gehen würde, wenn nicht die Vereinbarungen vom amerikanischen Parlament sofort angenommen werden würden.

Die englische Presse behandelt eingehend die Ergebnisse der Londoner Konferenz. Das Blatt der regierenden Arbeiterpartei erklärt, daß die Gefahr eines Rüstungswettbewerbes vermieden worden sei. Das sei eine Leistung, aber doch nicht eine ausreichende Leistung. Es handle sich wohl um eine Begrenzung, nicht aber um eine Verminderung der Rüstungen, geschweige denn um eine Abrüstung. Die Befriedigung durch den Teilvertrag werde abgeschwächt dadurch, daß das Werk, zu dem sich die großen Mächte vor elf Jahren verpflichtet hätten, nämlich die Abrüstung, auch jetzt noch nicht in Angriff genommen sei. Die Konferenz und der Vertrag müßten nicht als das Ende betrachtet werden, sondern als Ausgangspunkt. Ein konservatives englisches Blatt sagt, daß die drei größten Seemächte der Welt imstande gewesen seien, sich für die nächsten sechs Jahre über ihre Flottenbauprogramme zu einigen, das sei ein Zeugnis für die Freundschaft, die diese Mächte zusammenschließe, und eine Gewähr für die Fortdauer und die Erweiterung dieser Freundschaft. Es brauche kaum betont zu werden, daß die im Vertrage vorgesehene Vorbehaltsklausel zur Anwendung kommen werde. Ein anderes konservatives Blatt sagt, man könne zugeben, daß der englische Ministerpräsident etwas Wesentliches erreicht habe, ohne damit aber die Bedeutung der englischen Flotte vermindert zu haben.



Die Beisetzung der Königin von Schweden in Stockholm.

An der Beisetzung der Königin Viktoria von Schweden in der alten Kirche am Ridderholmen in Stockholm am 12. April nahm mit der trauernden Königsfamilie und deren Gästen Schwedens Hauptstadt stärksten Anteil. — Unser Bild zeigt den Trauerzug auf dem Wege zur Kirche; der König von Schweden, der Kronprinz und die fremden Fürstlichkeiten folgen dem Sarge.

Blutige Jugendtagung in Leipzig.

Kommunistisches Osterfest.

Der fünfte Reichsjugendtag des kommunistischen Jugendverbandes führte zu Tumulten, wie sie in Leipzig noch nicht zu verzeichnen waren. Am Nachmittag des ersten Ostertags war auf dem Augustusplatz eine internationale Kampfkundgebung. Rund 15 000 Kundgeber und 5000 Zuschauer waren erschienen. Dabei kam es auf dem Grimmaischen Steinweg, einer Ausfallstraße vom Augustusplatz nach dem Osten der Stadt, zu einem blutigen Zwischenfall. Ein Privatwagen versuchte, durch die Absperrkette der Kommunisten hindurchzukommen, wurde aber überfallen, zerschlagen und sollte umgestürzt werden. Als die Polizei einschritt, wurde sie sofort von Tausenden bedrängt und mußte in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bei dem nun entstehenden Tumult wurde ein Polizeihauptmann totgestochen und ein Oberwachtmeister erlitt so schwere Hieb- und Stichwunden, daß er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Vier weitere Beamten wurden schwer verletzt. Von den Kundgebern wurde einer erschossen und vier schwer verletzt. Durch andere zu Hilfe kommende Polizeikräfte konnte zunächst die Ruhe wiederhergestellt werden.

Am Abend aber ereignete sich auf dem Reichsgerichtsplatz abermals ein Zwischenfall. Dort gingen Kommunisten gegen die zum Schutz des in der Nähe befindlichen Polizeipräsidiums aufgestellten Beamten tätlich vor. Eine Beamtenkette mußte mit Karabinern die Massen zurücktreiben. Es ist dies überhaupt das erstemal, daß in Leipzig gegenüber Kundgebern vom Karabiner Gebrauch gemacht wurde. Auch dort wurden einige Beamte durch Knüppel und Stöcke leichter verletzt. Noch während der Zusammenstöße hatte man zur Verstärkung der Leipziger Kräfte eine Abteilung Landespolizei aus Chemnitz angefordert, sie brauchte aber am selben Abend zunächst nicht mehr einzugreifen. Aus Anlaß dieser Vorkommnisse wurden vom Polizeipräsidium noch in der Nacht alle Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen für den zweiten Osterfeiertag verboten. Trotzdem aber entstanden auch am Montagmorgen Zusammenrottungen. Im Stadtteil Kleinzschocher gab es erneut Zusammenrottungen, und vor dem Gebäude der „Sächsischen Arbeiterzeitung" wurde ein Kundgeber schwer angeschossen. Auch prallten im Vorort Propstheida Nationalsozialisten und Kommunisten aufeinander. Auch dort gab es zwei Schwerverletzte. Um die Ruhe aufrechterhalten zu können, wurde für alle landespolizeilichen Kräfte höchste Alarmbereitschaft und Ausrüstung mit Karabinern angeordnet. Die Zahl der Verhaftungen läßt sich zurzeit noch nicht übersehen: bis zum Morgen des zweiten Ostertags wurden jedoch bereits 50 Feststellungen gemeldet.

Auch ohne diese Zusammenstöße hätte der Verlauf der Tagung den Beweis für die verderbliche Wirkung der kommunistischen Hetzarbeit erbracht. Auf dem Augustusplatz ergingen sich der Vorsitzende der Partei, Thälmann, und der Kommunist Heinz Neumann in Angriffen gegen die Polizei. Die Beteiligung an der Leipziger Tagung war zweifellos stärker als an allen bisherigen. Die Chemnitzer Kommunistengruppe hatte eine Attrappe eines Panzerautos mitgebracht mit der Aufschrift: „Wir stützen die Sowjetunion, Krieg dem imperialistischen Krieg!" Plakate mit ähnlichen Aufschriften wurden im Zuge zu Dutzenden mitgetragen. So konnte man u. a. lesen: „Wir sind die Toten auf Urlaub, Hochverräter und vogelfrei, aber nicht zu verbieten." Oder auch „Straße frei, es kommen jetzt die Roten, die ein Esel verboten." Zahlreiche derartige Plakate wurden von der Polizei beschlagnahmt. Das blieb aber wirkungslos, da fortwährend neue Plakate mit ganz ähnlichen Inschriften auftauchten. Bezeichnenderweise hatte die „Sächsische Arbeiterzeitung", die in Leipzig erscheint, ihre Vertriebskraftwagen von vornherein als Sanitätsautos ausgestattet. Zwar wurde von den Kommunisten selbst oft für Ordnung gesorgt, es stellte sich aber heraus, daß immer in entscheidenden Augenblicken die Führer gegenüber der Masse völlig machtlos waren. Wie von amtlicher Seite noch bekanntgegeben wird, sollen die stärksten Aufreizungen durch Berliner Sturmtrupps verursacht worden sein.

Ein politischer Sensations-Prozeß in Posen.

b. **Posen**, 20. April.

Vor den letzten Stadtverordnetenwahlen hat Ingenieur Czarnecki einem Herrn Tylczyński einen Brief übergeben, der den Kandidaten der Nationaldemokraten, gegenwärtigen Stadtverordneten und Direktor der staatlichen Maschinenbauschule Viktor Maćkowiak belastet. Der Schreiber des Briefes, Ingenieur Raczyński, macht Herrn Maćkowiak schwere Vorwürfe. Außerdem sagte Raczyński, daß ihn Herr Maćkowiak bei den früheren deutschen Behörden denunziert habe, so daß er ehemals vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt worden sei. Herr M. soll an das damalige Bezirkskommando in Posen im Jahre 1917 einen Brief gerichtet haben, in welchem R. als vollständig gesund bezeichnet und den Militärbehörden empfohlen wird, ihn an die Front zu schicken. Schließlich wird ihm noch nachgesagt, daß, als er bei der Firma „Termoelektromotor" tätig war, Bestechungsgelder angenommen habe.

Am 4. d. Mts. fand vor dem Einzelrichter die Verhandlung Maćkowiak gegen Czarnecki wegen Beleidigung statt. Der Prozeß wurde auf heute, den 23. April, vertagt. Jetzt liegt der Wortlaut jenes Briefes vor. Dieser Brief des Ingenieurs Raczyński lautet:

„Was den Charakter von Herrn Maćkowiak betrifft, so kann ich nur sagen, daß ich ihn erst in den letzten Kriegsjahren wirklich erkannte. Folgende Tatsachen können Sie davon überzeugen, welch eine Art von Kanaille Herr Maćkowiak ist. Da ich zu den Leuten gehörte, die den festen Glauben an eine Wiedererstehung Polens hatten, **sammelte ich während der Agonie Deutschlands Material, das zu einem großpolnischen Aufstand unbedingt notwendig war. Ich hielt in meiner Wohnung 20 Autoreifen versteckt, ferner Munition, Karabiner usw.**, die ich später, außer den Reifen, dem aufständischen Heere, das bei Czarnków kämpfte, übergab. Was die Reifen anbetrifft, so ist Herr Maćkowiak während meiner Abwesenheit mit einem preußischen Offizier in meine Wohnung eingedrungen, hat diesem die Aufbewahrungsstelle gezeigt, was natürlich zur Folge hatte, daß die Reifen beschlagnahmt wurden. Die Gemeinheit des Herrn Maćkowiak ging sogar so weit, mich einen Tag später in einem Brief aufzufordern, die Reifen wegzubringen, da sie von der Behörde entdeckt worden seien. Die Folge dieser Tatsache war, daß ich vor ein Kriegsgericht gestellt und des Landesverrats angeklagt wurde. **Dank des Ausbruchs der Revolution kam ich ungestraft davon.**

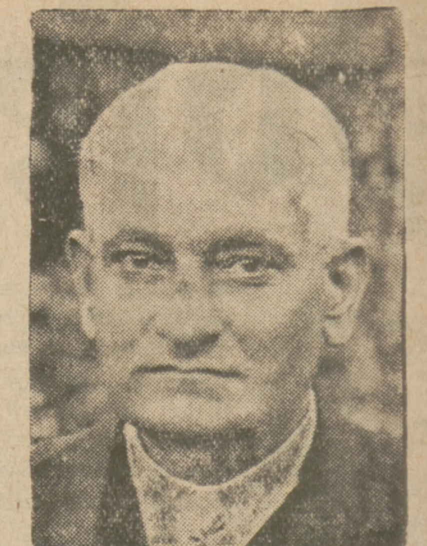
Zu Beginn des Jahres 1917 wurde Herr Maćkowiak zur Berliner Garnison eingezogen, er sollte aber bald darauf an die Front kommen. Alles, was in meiner Macht stand, tat ich damals, um Herrn M. als Polen aus dieser Lage zu befreien. Es gelang mir auch, und nach drei Tagen kam Herr Maćkowiak nach Posen zurück. Als Dank dafür denunzierte mich Herr M. im Dezember 1917 beim preußischen Bezirkskommando in Posen, daß ich nicht bei der Firma „Termoelektromotor" tätig sei und daß ich jederzeit zum Heeresdienst einberufen werden könne. Damals war ich krank, ich brachte ein Zeugnis des verstorbenen Dr. Kowalski bei. Einige Tage später erschien zu meinem Erstaunen ein preußischer Offizier bei mir und erklärte: „Herr von Raczyński, Sie sehen diesen Brief der Firma „Termoelektromotor". Wir müssen dies als eine Anzeige auffassen und Sie sofort einziehen." Drei Tage später erhielt ich den Stellungsbefehl.

Das Denunziationsschreiben haben noch die Herren Models-Lisiecki und Herr Smoniewski gesehen. Es war unterzeichnet von Herrn Łącki und mit der eigenhändigen Unterschrift von Viktor Maćkowiak versehen.

Während meiner Leitung der Firma „Termoelektromotor" übergab ich Herrn Maćkowiak den Auftrag, eine größere Menge Weißmetall, Kupfer und Oele einzukaufen, die er bei der Firma Ziółkowski i. Sp. in Posen besorgte. Obwohl ich Herrn M. völliges Vertrauen schenkte, besaß er noch die Frechheit und ließ die Rechnungen auf Summen ausstellen, die die tatsächlichen Preise um 1 Mark je Kilogramm übertrafen. Diese Gelder, also etwa 1 Mark je Kilogramm Ueberschuß, zahlte die Firma Ziółkowski Herrn Maćkowiak direkt aus.

Mit Beweismaterial in diesen Fragen kann ich jederzeit dienen. Ich gebe auf weitere Fragen im Bedarfsfalle jederzeit genaue Auskunft. Aus dem oben Gesagten mache ich durchaus kein Geheimnis, und es steht Ihnen frei, ganz nach Bedarf darüber zu verfügen. Hochachtungsvoll W. Raczyński."

Herr Maćkowiak ist jetzt Direktor der staatlichen Maschinenbauschule und der Elektrotechnik; er ist gleichzeitig Stadtverordneter der Nationaldemokratie. Heute wird nun der Prozeß verhandelt werden. Ueber seinen Verlauf werden wir berichten.



Ein Führer der indischen Nationalisten verhaftet.

Pandit Nehru,

der Präsident des indischen National-Kongresses, wurde auf englischen Befehl in Allahabad verhaftet. Pandit Nehru beteiligte sich an dem von Ghandi eingeleiteten Kampf gegen das Salz-Monopol.

Sowjetrußland will mit Polen einen Handelsvertrag.

Warschau, 23. April.

Wie die sowjetistischen „Iswestija" schreiben, ist Sowjetrußland zur Wiederherstellung der Handelsbeziehungen und zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen bereit. Die Erklärung des polnischen Außenministers Zaleski, daß die Verschiedenheit der Wirtschaftssysteme zwischen beiden Ländern einem Vertragsabschluß hinderlich seien, betrachtet das Sowjetorgan als nicht überzeugend, zumal ja Deutschland und Polen ebenfalls außerordentliche Schwierigkeiten bei ihren Handelsvertragsverhandlungen zu überwinden hatten. Indem die Sowjets ihre Bereitschaft zur Erneuerung der wirtschaftlichen Beziehungen erklären, erwarten sie von der polnischen Regierung, daß sie vor allen Dingen die polnischen Militärkreise im Zaum hält, welche die Sowjetunion mit einem Angriff bedrohen.

Ein Besuch aus Rumänien.

Warschau, 23. April.

Der Chef des rumänischen Generalstabes, General Samsonovici, wird am Freitag in Warschau erwartet. Sein Besuch war schon vor einigen Wochen beabsichtigt, mußte aber infolge der rumänischen Kabinettskrise aufgeschoben werden. Als Gast des polnischen Generalstabschefs, Generals Piskor, wird Samsonovici einige Tage in Warschau verweilen. In seiner Begleitung befinden sich mehrere Offiziere des rumänischen Generalstabs. Diese Reise des rumänischen Generalstabschefs soll zwar nur den Charakter eines Höflichkeitsaktes tragen, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß die verbündeten Generalstabschefs auch wichtige militärische Verhandlungen pflegen werden, und es ist vielleicht kein Zufall, wenn die Sowjetunion gerade jetzt ihre Bereitschaft zum Ausdruck bringt, mit Polen normale Handelsbeziehungen anknüpfen zu wollen.

Der Handelsvertrag.

Warschau, 23. April.

Die von amtlicher Stelle informierte polnische Presse bringt die Rückkehr des deutschen Gesandten Rauscher nach Warschau mit den bevorstehenden Verhandlungen zwischen dem Gesandten und dem Außenminister Zaleski über die in Genf niedergelegte polnische Protestnote gegen die deutschen Agrarzölle in Zusammenhang. Die Instruktionen, welche Rauscher in Berlin erhalten habe, gehen vor allen Dingen dahin, die Meinung der polnischen amtlichen Stellen, die der Erhöhung der Agrarzölle eine zu große Bedeutung beilegten, richtigzustellen.

Diese Meinungsverschiedenheiten würden sich durch unmittelbare Verhandlungen beseitigen lassen, so daß der Handelsvertrag vermutlich schon im Mai im Reichstag zur Ratifizierung vorgelegt werden könnte. Die polnische Regierungspresse hebt hervor, daß die Aufgabe Rauschers sehr undankbar sei und wenig Erfolg verspreche, da der polnische Standpunkt von der deutschen Beurteilung zu weit abweiche.

Auch die polnischen Regierungsstellen sind unentwegt der Ansicht, daß die Erhöhung der deutschen Agrarzölle das Gleichgewicht zwischen Deutschland und Polen beeinträchtigt habe und die polnische Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte viel schlechter stelle. Der wunde Punkt ist jedoch auf einem anderen Gebiete zu suchen. Die für Mai in Aussicht genommene Ratifizierung des Handelsvertrages durch das Berliner Parlament hat die polnische Regierung in eine peinliche Lage gebracht. Man sieht in Warschau gar nicht ab, wann und wie der Handelsvertrag ratifiziert werden kann. Den Sejm hat die Regierung Sławek nach Hause geschickt, und seine Einberufung zu einer außerordentlichen Session würde letzten Endes nur zum Sturz des Militärkabinetts führen. Andererseits will Berlin von einer teilweisen Ratifizierung des Vertrages mit Ausschaltung des polnischen Parlaments nichts wissen, und aus diesen Umständen ist die Erhöhung der deutschen Agrarzölle eine willkommene Gelegenheit die eigene Ohnmacht hinter dem Argument der Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichts zu verbergen.

Im übrigen hat die Mißstimmung über die Erhöhung der Agrarzölle in der öffentlichen Meinung inzwischen einer mehr sachlichen Beurteilung Platz gemacht, nachdem man erkannte, daß die handelspolitische Bedeutung der Zollerhöhungen in Polen zum mindesten überschätzt worden ist.

Der Stadtpräsident Ratajski über die Posener Messe.

Der Stadtpräsident Ratajski hat sich in einer Unterredung über die Rolle der Posener Messe bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage folgendermaßen geäußert:

„Die diesjährige Posener Messe fällt gerade in eine Zeit, da nicht nur in Posen, sondern auch in anderen Ländern eine Wirtschaftskrise durchgemacht wird. Trotzdem wird die Messe in einem solchen Rahmen abgehalten, daß wir uns nicht nur nicht zu schämen brauchen, sondern im Gegenteil: daß die Wahl der Ausstellungsgegenstände zweifellos jeden interessieren wird.

Ein charakteristisches Merkmal für die Posener Messe ist stets eine starke Beteiligung des Auslandes. Der Prozentsatz der ausländischen Aussteller wächst von Jahr zu Jahr. Auch in diesem Jahre haben wir eine gute Beteiligung des Auslandes, wenngleich festgestellt werden muß, daß Deutschland nicht so stark beteiligt ist wie Frankreich, England, Tschechoslowakei usw., die einen bedeutend lebhafteren Anteil nehmen.

Die Messe in Posen hat bei der heutigen Wirtschaftskonjunktur eine besondere Bedeutung; denn man muß in Betracht ziehen, daß das Volk, je schwieriger die Existenzbedingungen sind, sich zu desto größerer Anstrengung aufraffen muß, um die schlechten Zeiten durchzuhalten und in vorsorglicher Arbeit ein entsprechendes Gegengewicht zu schaffen. In unseren jetzigen Verhältnissen ist eine stetige Anspannung aller Wirtschaftsfaktoren Polens nötig, um die inländische Produktion zu fördern, die Arbeitsmethoden zu verbessern und eine höhere Stufe der Selbstgenügsamkeit zu erreichen, während nach außen hin der Austausch von Rohstoffen und Waren des ausländischen Handelsverkehrs erleichtert werden muß. Auch in dieser Hinsicht hat die Posener Messe eine große grundlegende Rolle zu erfüllen, die sie auch stets erfüllt.

Wenn ich kurz die Rolle der Messe bei der jetzigen Wirtschaftslage charakterisie-



Otto Reutter 60 Jahre alt.

Der ausgezeichnete deutsche Volkshumorist Otto Reutter, der durch seine Gastspielreisen überall in Deutschland bekannt und berühmt ist, feiert am 24. April seinen 60. Geburtstag.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 23. April.

Wem wohl das Glück die schönste Palme beut?
Wer freudig tut, sich des Getanen freut.
Goethe.

Zur letzten Ruhe.

Bei prächtigem Frühlingssonnenschein erfolgte Dienstag nachmittag auf dem St. Lukas-Friedhofe die Beisetzung des ersten Direktors des Deutschen Gymnasiums, Professors D. Stiller an der Seite seiner ihm im Tode vorausgegangenen ersten Gattin. Der Sarg, der die sterblichen Reste des Entschlafenen barg, war in der Friedhofskapelle aufgebahrt und wurde von der Fülle kostbarer Kränze und Blumengewinde vollständig bedeckt. U. a. hatte das deutsche Generalkonsulat, das bei der Beerdigung der Konsul Dr. Schroeder vertrat, einen prächtigen Kranz „dem Entschlafenen zum Gedenken" mit Schleifen in den Reichsfarben niederlegen lassen; daneben hatten die deutschen Körperschaften und Vereine, denen der Verstorbene, zumeist an hervorragender Vorstandsstelle, angehört hatte, das Deutsche Gymnasium und viele Privatpersonen ihre Gaben der Liebe und Verehrung als letzten Liebesbeweis niedergelegt. Sie waren der lebendige Ausdruck und Beweis dafür, daß dem Entschlafenen während seines Erdenlebens der vom Elternhause ererbte Wahlspruch: „Aliis in serviendo consumor" („Im Dienste anderer verzehre ich mich") allzeit vorgeschwebt hatte.

Die Trauerfeier in der räumlich beschränkten Kapelle, die nur einem kleinen Teile des Trauergefolges erschlossen werden konnte, begann mit einem Liebesdienst des Posener Bachvereins an dem Entschlafenen, der dem Verein über ein Menschenalter hindurch, zuletzt mehrere Jahre als Vorsitzender, angehört hatte, mit dem klangschönen Vortrag des „Mein Leben ist ein Pilgrimsstand". Darauf erfolgte eine längere Vorlesung Spittascher Betrachtungen über Leben und Tod für Heinrich von Herzogenberg durch den Pfarrer D. Greulich, der als langjähriger Freund des Entschlafenen und seiner Familie die Parentation übernommen hatte. Feinsinnig schloß sich daran das zarte „Ach Herr, laß dein lieb Engelein". Nachdem der Sarg, den u. a Studentenmütze und Band des Verstorbenen schmückte, versenkt war, hielt Pastor D. Greulich die Leichenrede über des Entschlafenen Lieblingspsalm 118, und zwar über die Verse 14 bis 19. Er betonte, daß der Verstorbene ihm bei der Auswahl des Trauertextes keine Schwierigkeiten bereitet habe. Die Osterglocken, die soeben erst verklungen seien, klingen auch ihm in das Grab hinein, wie sie seit 700 Jahren in dem „Christ ist erstanden von der Marter Banden" erklungen sind. Zahlreiche Leidtragende haben sich hier um die Gattin und die Kinder und die übrigen Verwandten seines teuren Freundes versammelt, mit dem ihn selbst jahrelange Bande der treuen Freundschaft verbanden. Er hat in seinem Leben geglaubt, gehofft und geliebet. Er hat nicht nur so nebenher etwas Theologie studiert, um dann zur Altphilologie abzuschwenken, sondern er ist Theologe geblieben bis an sein Ende und hat sich im ernsten Studium durch zahlreiche theologische Werke ernsthaft hindurchgearbeitet. Da ist es nur zu begreiflich, daß er auch Anfechtungen im Glauben erlitten hat, durch die er sich hindurchringen mußte. Der Geistliche ging dann weiter auf das herzliche Familienleben ein, das er im Kreise der Seinen pflegte; auch die frische Fröhlichkeit, die er aus dem Gesange deutscher Volks- und Studentenlieder und des Kunstgesanges schöpfte. Allezeit leuchtete ihm das Pflichtgefühl für die Arbeit vor, die ihm das Elternhaus in so vorbildlichem Maße mitgegeben hatte; in der er niemals ermüdete in seinen Amtsgeschäften und in den zahlreichen Aemtern, die ihm die deutschen Volksgenossen anvertrauten. Seinem deutschen Volke ist er jederzeit in vorbildlicher Weise treu geblieben. Dafür ist ihm der Dank seines Volkes allzeit gewiß. Mit Trostesworten an die trauernden Hinterbliebenen schloß der Geistliche seine Ansprache. Dann bildete Gebet, Vaterunser und Segen den Schluß der ergreifenden Feier. hb.

Eine neue Lücke in den Reihen der evangelischen Geistlichkeit!

Wieder hat der unerbittliche Tod, und zwar am Ostersonnabend in den schon stark gelichteten Reihen der uniert-evangelischen Geistlichen Pommerellens durch die Abberufung des Pfarrers Franz Magnus in Stargard im 63. Lebensjahre eine schmerzliche Lücke gerissen.

Franz Magnus wurde am 7. August 1867 in Stargard als Sohn eines Sattlermeisters geboren. In seiner Heimatstadt besuchte er auch die Schule und bestand 1887 die Reifeprüfung. Von 1887 bis 1890 widmete er sich theologischen Studien in Halle und Königsberg und bestand 1891 vor dem Konsistorium in Danzig die Prüfung pro licentia concionandi (erste theologische Prüfung). Nach Ableistung seines Militärjahres galt sein weiteres Wirken seiner Heimatstadt. Zwei Jahre vertrat er am staatlichen Gymnasium und an städtischen Schulen erkrankte oder beurlaubte Lehrer und übernahm dann, da die große Anzahl von Kandidaten der Theologie ihm keine Hoffnung auf baldige Anstellung gab, die Leitung der dortigen Zeitung. 1896 verheiratete er sich mit der ältesten Tochter des Postsekretärs Wunsche aus Halle. Der Ehe entsprossen zwei Töchter. Im Oktober 1905 gab Pfarrer Magnus seine Tätigkeit an der Zeitung auf und übernahm die Leitung der Vorschußbank, die er bis zu deren Auflösung 1921 innehatte. Schon 1920 trat er in den deutschen Schuldienst und war bis 1928 hauptamtlich und dann nebenamtlich als Lehrer an der Deutschen Schule Stargard tätig.

Erst an seinem Lebensabend war es ihm vergönnt, sein in der Jugend gestecktes Ziel zu erreichen und nach bestandener Prüfung in Stargard ordiniert und zum Pfarrer gewählt zu werden. Leider war es ihm nicht beschieden, lange seiner Gemeinde zu dienen, der Tod setzte diesem unermüdlich wirkenden und strebenden Manne sein Ziel. Nicht nur die Gattin, eine Tochter, der Schwiegersohn und zwei Enkelkinder, sondern auch der große Kreis derer, die ihn in seinem vielseitigen Wirken nicht nur im Berufe, sondern auch in zahlreichen Vereinigungen und als Stadtverordneter geehrt hatten, trauert ihm nach.

Jubiläum der Posener Radiostation

Am Donnerstag dieser Woche feiert die Posener Radiostation ihr dreijähriges Bestehen. Dieser Tag wird besonders festlich begangen. Die Station sieht u. a. die Uebertragung eines Gottesdienstes aus dem Posener Dom, eine Audition über den „Zoologischen Garten" vor; ferner von 18.20—19.35 drei Ansprachen (französisch, englisch und deutsch; die deutsche Ansprache von 19.10—19.35 wird vom Obersten Chocieszyński gehalten). Um 10,35 Uhr vorm. beginnt eine Festakademie, die u. a. mit kurzen Ansprachen des Stadtpräsidenten Ratajski, des Primas Dr. Hlond, des Posener Wojewoden Grafen Raczyński, des Kommandierenden Generals Dzierżanowski, des Rektors der Posener Universität Dr. Kaźnica, des Präsidenten der Post- und Telegraphendirektion Kaźmierski, des Schulkurators Namysł, des Landesstarosten Begale, des Präsidenten des Journalistensyndikats in Posen Red. Jarochowski und des Vorsitzenden des Berufsverbandes der Literaten in Posen, B. Korenwo ausgestattet ist. Der Nachmittag bringt kurze Beiträge über das Wirtschaftsleben Großpolens (Landwirtschaft von Dr. Trzciński, Handel und Gewerbe von dem früheren Stadtrat Robiński, Handwerk von del Ing. Namysł).

Die Steuern im April.

Im Monat April sind nachstehende Steuern zu zahlen:

Bis spätestens 30. April die erste Rate der Grundsteuer.

Bis 15. April die Umsatzsteuer für den im März erzielten Umsatz, und zwar für Handelsunternehmen erster und zweiter Kategorie, für gewerbliche Unternehmen erster bis fünfter Kategorie, die rechtmäßige Handelsbücher führen, und für berichterstattende Unternehmen.

Bis spätestens 1. Mai ein Vorschuß der Einkommensteuer für das Jahr 1930 in halber Höhe der Steuersumme, die auf das in der Steuererklärung abgegebene Einkommen entfällt, bzw. die Hälfte der im Vorjahre bemessenen Einkommensteuer, falls die Einkommensteuererklärung nach dem Termin erfolgt.

Die Einkommensteuer von Dienstbezügen innerhalb von 7 Tagen nach erfolgtem Abzug der Steuer.

Zahlbar sind ferner alle Rückstände und Steuerraten mit dem Zahlungstermin im April sowie Steuern, für welche die Zahler Zahlungsbefehle mit dem Zahlungstermin im April erhalten haben. Falls es sich um Rückstände handelt, die vertagt oder auf Raten verteilt sind, so zieht die Nichteinhaltung der vorgeschriebenen Zahlungstermine den Verlust der zuerkannten Erleichterung und die sofortige Einleitung des Exekutionsverfahrens für den ganzen Steuerrückstand nach sich.

× **Auslegung der Gewerbesteuerzahlerlisten.** Der Magistrat gibt den Gewerbesteuerzahlern zur Kenntnis, daß laut Art. 80 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 die Namenslisten der Gewerbesteuerzahler für das Jahr 1929 zur öffentlichen Einsicht ausgelegt worden sind. Die Listen können bis zum 15. Mai in Zimmer 9 des Steuerbüros, ul. Nowa Nr. 10 (fr. Neue Straße) eingesehen werden.

× **An die rechtzeitige Einreichung der Einkommensteuererklärung,** deren Endtermin seinerzeit bekanntlich auf den 1. Mai verschoben wurde, sei nochmals erinnert. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Pflicht zur Abgabe dieser Erklärungen bei einem Einkommen von mehr als 1500 Zloty jährlich beginnt. Nicht zur Einreichung der Erklärungen verpflichtet sind diejenigen, deren Haupteinkommen aus einem Handelsunternehmen mit Patent 4. und 5. Kategorie, und in Ortschaften 3. und 4. Klasse diejenigen, die ein Patent 3. Kategorie ausgekauft haben. Ebenso brauchen auch diejenigen keine Erklärung abzugeben, die ihr Einkommen aus industriellen oder handwerklichen Unternehmen erzielen, die frei von der Patentauskaufspflicht sind, bzw. industrielle Unternehmen mit Patent der 8. Kategorie. Bei Nichteinreichung der Einkommensteuer-Erklärungen setzt die Behörde eigenmächtig den Steuersatz fest, außerdem erfolgt Bestrafung.

× **Der Verband der Güterbeamten, Zweigverein Posen,** hält am Sonntag, 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Cafe Bristol in Posen seine Monatsversammlung ab. Wiesenbaumeister Plate wird einen Vortrag über „Neues aus dem Gebiete der Grünlandwirtschaft" halten. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

× **Sein 60jähriges Arztjubiläum** feierte am 17 April der prakt. Arzt Dr. Marceli Kube in Krotoschin.

× **Todessturz vom Karussell.** Der 20jährige Djonizy Szpotański, Łazienna 1a (fr. Badegasse), fiel am 1. Feiertag im Vergnügungspark an der Eichwaldstraße von einem Karussell und verletzte sich so schwer, daß er alsbald im Krankenhause starb.

Phantasietiere.

Natur und Kunst als Schöpfer von Fabelwesen.

Wie Zeichner und Bildhauer sich zuweilen den Spaß machen, Tiere zu zeichnen oder zu modellieren, so läßt auch die Natur dann und wann in neckischen Launen Tiere entstehen, die sich nicht in eine bestimmte Gruppe oder Ordnung einreihen lassen, sondern die verschiedenen Klassen anzugehören scheinen. So ist die sogenannte Giraffengazelle ein recht eigentümliches Tier, das einer Künstlerlaune entsprungen schien, hätte man es nicht kürzlich in dem Afrikafilm Pori in höchsteigener Gestalt bewundern können. Diese Giraffengazelle kommt, allerdings äußerst selten, in Ostafrika vor. — In den Alpen findet man ein kleines Huftier, das Hyrax genannt wird. Es ist nicht größer als ein Hase und hat viele Eigenschaften, die andere Huftiere nicht haben. Eins der merkwürdigsten Tiere ist aber zweifellos das australische Sumpfstachelschwein, das einen Schnabel hat und Eier legt und trotzdem zu den Säugetieren gerechnet werden muß, weil es die Jungen selber säugt. Alle diese „Fabeltiere" dürften nicht immer bloß Ueberbleibsel entschwundener Zeiten sein, sondern auch naturkundliche Enten, wie die Seeschlange und andere Ungetüme.

Einstmals soll es auch Raubtiere gegeben haben, von denen man wirklich nicht sagen konnte, ob sie mehr Hund oder mehr Katze waren, — die Todfeinde wären also damals friedlich in einem Tiere vereinigt gewesen. Von den Urpferden „weiß" man, daß sie nicht größer waren als Schafe. Die Kühe hätten Schweinepfoten, und die Schweine wären schlank und hätten hohe Beine. Ihre „Figur" ist ja erst verdorben worden, als die Menschen sie mästeten und zu Specklieferanten machten. Das Kamel hatte in alten Zeiten „einen giraffenähnlichen Hals", während giraffenartige Tiere mit Schnäbeln ausgerüstet waren. Von dem Elefanten meint man, daß er vier nur mäßig große Eckzähne wie andere Tiere gehabt hätte, — die Stoßzähne seien erst das Ergebnis späterer Entwicklung. Es gibt Forscher, die mit der Vorstellung spielen, daß die ersten Generationen der Säugetiere, als sie auf Erden auftraten so wenig entwickelt waren, wie Kinder, die eben zur Welt kommen. Die Forscher behaupten, diese Säugetiere wären so klein gewesen wie Ratten oder Mäuse, und zwar sei diese Kleinheit ihre einzige Schutzwehr gegen die riesigen Eidechsen gewesen, die damals die Erde beherrschten. Infolge ihrer Kleinheit konnten sich die Säugetiere leicht verstecken und verkriechen; auch suchten sie ihre Nahrung nur im Schutz der Nacht, wenn die Eidechsen ihren Raub verdauten. Man nimmt an, daß einige der ersten Säugetiere Aehnlichkeit mit dem geschnäbelten, eierlegenden Sumpfstachelschwein Australiens gehabt haben. Auch die Beuteltiere waren früh vertreten, wie die erhaltenen Skelettreste beweisen. Daß die Säugetiere gegenüber den Echsen aufkamen, führen die Forscher darauf zurück, daß sie ihren Nachkommen mehr Sorgfalt angedeihen ließen. Denn die Echsen legten ihre Eier irgendwo in den Sand, wo sie von der Wärme ausgebrütet wurden, ohne ihren Nachkommen sonst einen Gedanken zu schenken, die Säugetiere aber nährten ihre Jungen selber. Dieser Fürsorge wird es zugeschrieben, daß sie die führenden Tiere wurden. Als dann durch die klimatischen Umwälzungen die Rieseneidechsen ausgerottet wurden, kam die Zeit für die Säugetiere und ihre Weiterentwicklung. Man nimmt an, daß sie in der Hauptsache dem heute in den Alpen vorkommenden Hyrax ähnlich gewesen sind. Ihre Gebisse lassen vermuten, daß sie Allesfresser waren, sich also noch nicht in Fleisch- und pflanzenfressende Tiere schieden. In der Hauptsache lebten sie allerdings wohl von Pflanzen. Erst später entwickelten sich die Raubtierinstinkte.

Damals gab es ein Säugetier, das eigentlich alle Eigenschaften der verschiedenen Säugetiergruppen in sich vereinigte. Dies Tier nennen die Wissenschaftler Phenacodus. Es hatte etwa die Größe eines Tapirs und wies charakteristische Eigenschaften des Hirsches wie des Schweines, des Pferdes, wie des Affen und auch des Raubtiers auf.

Auch der Choryphodon läßt sich nicht in eine bestimmte Klasse einordnen, weil er keinerlei Sondermerkmale aufweist und nur einen Leib, vier gerade Beine, Ohren, Augen, Schnauze hat, sonst aber keine Eigentümlichkeit aufweist.

Die Kamele der alten Tage hatten eine Art Schnabel, dagegen war der Höcker nicht so stark entwickelt wie heute. Im ganzen gibt uns der Tapir, wie wir ihn noch heute sehen, ein gutes Bild einer der Urformen der Säugetiere, wie sie waren, ehe die große Differenzierung und Klassenteilung ihren Anfang nahm.

Hans Viktor Brennicke.

Anekdoten um gekrönte Häupter.

Der Unverbesserliche.

Pace, der Hofnarr der Königin Elisabeth von England, ward seiner anzüglichen Witze wegen vom Hofe verbannt.

Nach längerer Zeit setzten Freunde die Wiedereinsetzung in sein Amt für ihn durch.

Traurig ergeben fiel Pace vor der Königin nieder, die ihm huldvoll die Hand reichte und sagte:

„Steh' auf! Es sei dir alles vergeben. Ich hoffe, nie wieder meine Fehler aus deinem Munde zu hören."

„Nein", entgegnete der Narr, über Dinge zu reden, von denen bereits die ganze Stadt spricht, halte ich unter meiner Würde."

„Vorbei ..."

Auf einer Hoffestlichkeit stand Napoleon plaudernd in der Nähe einer Tür.

Zwei ältere Damen strebten dem Ausgang zu. Der Kaiser trat galant zur Seite und sagte: „Passez beautés!"

Und als sie hinaus waren:

„Beautées passées!"

*

Das Kind des Kgl. Kutschers.

„Queen Viktoria traf eines Tages auf einem Spaziergang im Park die kleine Tochter des Hofkutschers. Als das Kind keine Anstalten machte zu grüßen, fragte die Königin:

„Kennst du mich denn nicht?"

„Doch", antwortete die Kleine, „Sie sind die Frau, die sich jeden Tag von meinem Papa umsonst spazieren fahren läßt."

*

Ein sprachenkundiger Diplomat.

Ludwig XIV. fragte gelegentlich einen sehr eitlen Hofkavalier:

„Können Sie spanisch?"

„Nein, Sire — aber ich werde es lernen", beeilte sich der Angeredete zu sagen; ohne Zweifel, dachte er, will mich der König zum Gesandten in Spanien machen.

Mit großem Eifer machte er sich also an das Studium. Nach einigen Monaten konnte er dem König melden:

„Majestät, ich kann spanisch!"

„Das freut mich", erwiderte Ludwig, „dann sind Sie ja imstande, den Don Quixote im Original zu lesen."

*

Der Rhein — des Pudels Kern!

Napoleon III. träumte gern von dem Glorienstern, der das Haupt des großen Napoleon umgab. Vergebens versuchte er, seine Landesgrenzen auszudehnen. Besonders hatte es ihm der Rhein angetan.

In seinen Lieblingsgedanken vertieft, begegnete ihm einst auf einem Spazierritt der schweizerische Gesandte Dr. Kern, der stets von einem Pudel begleitet wurde.

Der Kaiser begrüßte den Gesandten und sagte, auf den Hund blickend, zu ihm:

„Wissen Sie, lieber Kern, welches der Unterschied zwischen Ihrem Pudel und dem Rhein ist?"

Und als der Angeredete sich bedauernd verneigte:

„Sehen Sie, dieser Hund ist des Kerns Pudel — aber der Rhein ist des Pudels Kern."

*

Schonzeit.

Kaiser Friedrich verkehrte als Kronprinz mit seiner Umgebung sehr jovial. Als einst ein junger, als Witzbold bekannter Offizier seiner Wache von einem Urlaub aus Afrika zurückkehrte, und ihn der Kronprinz gelegentlich traf, entspann sich zwischen beiden folgendes Gespräch:

„Sie sind in Afrika gewesen?"

„Jawohl, Königliche Hoheit."

„Löwen geschossen? ..."

„Nein, Königliche Hoheit."

„Warum nicht?"

„Hatten gerade Schonzeit, Königliche Hoheit."

*

Der Ausweg.

Zar Paul I. von Rußland kritisierte einst bei einer Parade scharf die Haltung eines Offiziers und brach schließlich in die Worte aus: „Solchen Mann kann ich nicht gebrauchen. Lassen Sie ihm sagen, er solle sich auf seine Güter scheren und seine Bauern beaufsichtigen.

„Majestät", erwiderte der angeredete General, „der Leutnant entstammt einem verarmten Adelsgeschlecht und besitzt nicht ein einziges Gut."

„So gebe man ihm eins!" befahl der Zar.

Es geschah, und der junge Offizier reichte gern seinen Abschied ein.

*

Das Goldstück für ein Ei.

Georg III., König von England und Hannover, bereiste seine deutschen Länder und übernachtete in einer Dorfherberge. Zum Frühstück bestellte er ein Ei. Auf der Rechnung fand er dafür ein Goldstück als Preis festgesetzt.

„Es scheint, daß Eier in diesem Lande selten sind, sagte lächelnd der König.

„Eier nicht — wohl aber Könige", antwortete der schlaue Wirt.

× **Wäschenähkursus.** Für Wäschenähen wird in diesem Frühjahr nur ein Kursus stattfinden, und zwar vom 30. April bis 6. Juni. Er wird wieder von Fräulein Stoehr geleitet und soll Anfängerinnen grundlegende Kenntnisse übermitteln. Da nur eine bestimmte Teilnehmerinnenzahl Aufnahme finden kann, empfiehlt es sich, die Anmeldung bald vorzunehmen. Alle Anfragen sind zu richten an den Hilfsverein deutscher Frauen Posen, Wały Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiser-Ring), Fernspr. 2157.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war als erster nach den Feiertagen nur mittelmäßig beschickt und schwach besucht. Gezahlt wurde für das Pfd. Tafelbutter 2,60—2,70, für Landbutter 2,40—2,50, für das Liter Milch 32—34 Groschen, die Mandel Eier 1,80—1,90 Złoty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Spargel 2—3, Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,30—1,40, Grünkohl 30, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, ein Kopf Salat 20—25, Rhabarber 50—60, Spinat 30—35, Tomaten 5,50, Kohlrüben 10, Wruken 10 bis 15, für ein Bündchen Radieschen 30, für eine Apfelsine 60—80, Zwiebeln 10, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, für eine saure Gurke 10—15, für das Pfund grüne Heringe 35—45, Aepfel 0,50 bis 1,40, eine Zitrone 12½—18, für das Pfund Gänsefleisch 2—2,10, für das Pfund Ente 2 bis 2, . Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2,20 bis 2,40, Zander 3—3,50, Aale 2,50—3, Hechte 1,80—2,20, Karpfen 2,50—2,60, Karauschen 1,20 bis 1,80, Bleie 1—1,40, Barsche 0,60—1,20, Weißfische 50—80 Gr.

× **Das Jubiläum der 15. Ulanen.** Gestern begannen die Regimentsfeiern der Posener Ulanen mit einem Zapfenstreich vor dem Ulanen-Denkmal in der ul. Ludgardy (fr. Museumstraße). Nach einer Kranzniederlegung und einer Ehrung der Gefallenen fand ein Vorbeimarsch statt. Zu den Feierlichkeiten waren der Kommandierende General Dzierżanowski und der Stadtpräsident Ratajski erschienen. Für heute nachmittag sind u. a. hippische Wettkämpfe auf den Błonia Grunwaldzkie um 3 Uhr vorgesehen.

× **Schlägereien.** Vor dem Dykiertschen Lokal in der St. Martinstraße 40 kam es zu einer Schlägerei. Ein Beteiligter wurde mit solcher Wucht gegen das Schaufenster geschleudert, daß dieses völlig zertrümmert wurde. Die Polizei nahm einen Bronisław Tr., Wodna 24 (fr. Wasserstr.), fest. — Eine andere Schlägerei wurde aus der Halbdorfstraße gemeldet. Dort verhaftete die Polizei den 24jährigen Józef S. Dafür wollte man die betreffende Gastwirtschaft demolieren, „begnügte" sich aber mit dem Einschlagen von Scheiben.

× **Verhaftet** wurde im Wartesaal 4. Klasse ein Jerzy Szymkowiak aus Thorn. Man fand bei ihm einen geladenen Revolver, eine schwarze Maske, Dietriche und andere Diebeswerkzeuge. Im Laufe der Untersuchung ergab sich, daß Szymkowiak an den Ueberfällen auf der Chaussee zwischen Zegrze und Krzesiny beteiligt war.

× **Unfall.** Bei einem Flugstart in Ławica wurde der 17jährige Mechaniker Jan Kudlaszyk von einem Flügel getroffen. Ihm wurden dabei drei Finger gebrochen; außerdem erlitt er Schulterquetschungen.

× **Zu dem großen Diebstahl bei Szarf** in der ul. Marsz. Focha 160 (fr. Glogauerstraße) wird gemeldet, daß der ul. Strusia 3 (fr. Parkstraße) wohnhafte Chauffeur Szczepan Tonler verhaftet worden ist. Er hat bei seiner Vernehmung zugegeben, daß er die gestohlene Beute nach der ul. Jeżycka 33 (fr. Jersitzerstraße) gefahren hat. Wo sind nun die Diebe?

× **Als Brandstifter verhaftet** wurden die beiden Obdachlosen Marjan Juchacz und Antonina Górska, die den Schoberbrand der Regerschen Seifenfabrik in Luisenhain veranlaßt haben.

× **Auf frischer Tat erwischt** wurde Stanisław Wold aus der Schützenstraße 11, der bei der Firma E. Michaelis in der Breslauer Straße 22 in der Nacht zum 2. Feiertag durch ein Loch in der Decke eingebrochen war und für etwa 7000 Złoty Herrenkleidungsstücke gestohlen hatte. Als er den Versuch ein drittes Mal wiederholte, wurde er von dem Wächter der Wachgesellschaft Waliszak gestellt und mit Hilfe anderer Wächter und eines Polizisten festgenommen.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei völlig wolkenlosem Himmel sieben Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 24. 3., 4,46 Uhr und 19,11 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,84 Meter, gegen + 0,78 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wie gestern früh, gegen + 0,74 Meter am Donnerstag früh.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 19.—26. April.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. — St. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Donnerstag, 24. April:** 8,38—8,43: Glockengeläut vom Posener Dom. 8,45—9,30: Gottesdienst aus dem Posener Dom. 9,30—10,30: Frühkonzert. 11,58—12,03: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12,03—12,23: Großpolnische Volkslieder. 13,03—15,10: Konzert. 15,10—15,20: In der Postkutsche durch Posen. 15,20—15,45: Hörspiel. 15,45—16,15: „Der Zoologische Garten spricht". 16,15—16,30: Waldhornkonzert. 18,21—18,46: Französische Ansprache. 18,46—19,11: Englische Ansprache. 19,11—19,36: Deutsche Ansprache. 19,36—19,40: Einige Worte zur radiotechnischen Industrie der Firma Philips. 19,49—19,55: Bildfunk. 19,55—20: Einleitung zu „Verbum Nobile". 22.20—22.50: Konzert slawischer Komponisten. 22,50—23,20: Hörspiel. 23.20—23.58: Moderne polnische Musik. 23,58—24: Nationalhymne, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 24—2: Polnische und internationale Tanzmusik.

× **Programm des Deutschlandsenders für Donnerstag, 24. April, Königswusterhausen:** 9: Naturschönheiten in der Umgebung Berlins. 9,30: Berichterstattung aus einer Groß-Druckerei. 10,35: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 14,15: Uebertragung von London: Der Kampf um den Davis-Pokal England—Deutschland. 16,30: Nachmittagskonzert von Berlin. 17,30: Dichterstunde. 17,55: Vortrag „Oesterreichs Anteil am Werden des deutschen Volks- und Kulturbodens". 18,20: Vortrag „Wie findet der Seemann seinen Weg über See". 18,40: Spanisch für Fortgeschrittene. 19,05: Vortrag „Zickzackwege in der Entwicklung des menschlichen Körpers". 19,30: Landwirtschaftsfunk. 20,05: Orchesterkonzert. 21: Querschnitt durch die Operette „Fatinitza". Nach den Abendmeldungen bis 00,30: Tanzmusik.

* **Aus dem Kreise Posen,** 23. April. Aus Kotowo kamen am zweiten Feiertag mehrere junge Leute nach Żabikowo, um, einem Osterbrauch gemäß, einen Bären vorzuführen. Die männliche Jugend beider Ortschaften steht sich aber feindlich gegenüber. Infolgedessen kam es bald zum Streit, bei dem das Messer wieder eine große Rolle spielte. Nicht weniger als sechs Schwerverletzte wurden von der Rettungsstation abgeholt.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Ein Prospekt des I. Schwimmvereins Posen** liegt der heutigen Stadtauflage bei. Gleichzeitig verweisen wir unsere Leser auf die heutige Anzeige.

= **Die Entwicklung des Automobilismus in Polen.** Ein Auto ist heute kein Luxus mehr, es ist ein unabkömmliches Handwerkzeug der Arbeit. Auch bei uns hat sich dieser Begriff eingebürgert; die stetige, wenn auch langsame Entwicklung des Automobilismus trotz der schweren ökonomischen Lage ist der beste Beweis hierfür. Dank der Etablierung einer selbständigen Filiale der Firma A. Citroen in Paris, der größten europäischen Automobilfabrik, sind die Preise für die Automobile dieser Marke dem breitesten Publikum zugänglich gemacht worden. Die Herabsetzung der Transport- und Zollspesen, sowie das Vermeiden der teueren Vermittlung haben es der Firma Citroen ermöglicht, die Preise niedrig zu halten. Dank der autonomen finanziellen Hilfe können die Automobile der Firma Citroen, die den billigen internationalen Kredit in Anspruch nehmen, ihre Wagen auf bequeme Zahlungsweise — u. zw. auf 12- bzw. 18monatlichen Raten — abgegeben werden. Die Niederlassung einer eigenen Filiale gibt den Besitzern dieser Wagen noch andere Vorteile. In erster Reihe ist hier der bestorganisierte und billige Kundendienst durch Fabrikslager, die im ganzen Lande verteilt sind, zu erwähnen. Der Wagen bleibt auch nach dem Verlassen der Fabrik unter fürsorglicher Obhut von Fachleuten. Jeder Wagen unterliegt einer doppelten genauen Kontrolle nach beendigter Fahrt von 500 bzw. 1500 Klm., wodurch jede Ungenauigkeit, die immer möglich ist, entfernt wird.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

M. P. Nr. 200. Wenden Sie sich in der Angelegenheit an das Büro der deutschen Sejmabgeordneten in Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, von dem Sie Ihre Frage zuverlässig beantwortet erhalten werden.

L. K. Die Beantwortung Ihrer ungewöhnlich komplizierten drei Fragen liegt außerhalb unserer Machtsphäre. Das Schreiben des Starosten vom 5. März 1925 entbindet Sie ausdrücklich bis zur Klärung der Besitzverhältnisse von der Verpflichtung der Walddanina. Wenn Sie jetzt neuerdings zur Zahlung der Danina bis zu einem naheliegenden Termin aufgefordert werden, so müßten die Besitzverhältnisse zu ihren Gunsten geklärt sein. Das alles geht aber aus Ihren Angaben nicht ohne weiteres hervor. Wir empfehlen Ihnen, sich in der Angelegenheit unter Vorlegung des gesamten einschlägigen Materials an die Westpoln. Landw. Gesellsch. in Poznań, Piekary 15/17, oder an einen tüchtigen Rechtsanwalt zu wenden.

Wettervoransage für Donnerstag 24 April.

= Berlin, 23. April. **Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin heiter und am Tage warm, südöstliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall beständiges Wetter mit rasch ansteigenden Temperaturen.**

Raubmord im Kreise Schubin aufgeklärt.

Der Mörder nach hartnäckigem Leugnen überführt. — Einzelheiten der fürchterlichen Tat.

† Schubin, 22. April.

Ein grauenhafter Doppelmord wurde in einer der letzten Nächte in der Gemeinde Veronika im Kreise Schubin verübt. Wir brachten darüber bereits am Sonnabend eine kurze Meldung, die wir unter Vorbehalt der „Gaz. Zachodnia" entnommen hatten. Nunmehr erhalten wir aus Schubin einen authentischen Bericht, nach welchem sich diese Meldung in vollem Umfange bewahrheitet. Unser Berichterstatter schreibt uns:

Der mit seiner Frau auf seiner Besitzung allein lebende über 70 Jahre alte Ansiedler Wuttke hörte am späten Abend verdächtige Geräusche auf dem Hofe. Er ging hinaus, um nachzuforschen, ob alles in Ordnung sei, kehrte jedoch nicht wieder zurück. Seine darüber beunruhigte Frau ging nach einiger Zeit gleichfalls auf den Hof, um ihrerseits nachzusehen, wo ihr Mann bleibe, kam jedoch auch nicht mehr zurück. Am nächsten Morgen fanden Nachbarn das Ehepaar als Leichen auf dem Hofe vor. Wuttke war in geradezu bestialischer Weise zugerichtet, das Gesicht war von dem Mörder zu einer unförmigen Masse zerhackt worden. Auf dem Hofe fand man Spuren, die auf einen erbitterten Kampf zwischen dem Mörder und seinen Opfern schließen ließen. —

Des ganzen Dorfes bemächtigte sich bald eine ungeheure Erregung und eine begreifliche Beunruhigung, insbesondere, da sich gerade in der Schubiner Gegend ähnliche Raubmorde in letzter Zeit erschreckend gehäuft haben. Daß man es hier mit einem Raubmorde zu tun habe, war allen klar. Zumal man sich im Dorfe erzählte, daß das Ehepaar Wuttke vor kurzer Zeit eine große Dollarerbschaft gemacht habe.

Die sofort von der Polizei eingeleiteten Untersuchungen führten bald zum Erfolg. Und zwar wurde der dringend der Tat verdächtige Arbeiter Hugo Szulc aus dem Nachbardorfe verhaftet. Zunächst leugnete er die Tat, legte jedoch schließlich, nachdem man ihm die Mordwerkzeuge in Gestalt eines großen Steines und eines blutigen Taschenmessers vorgelegt hatte, ein umfassendes Geständnis ab. Zunächst behauptete er noch, im Affekt gehandelt zu haben, da er von dem ermordeten Wuttke überrascht worden war, als er ihm einen harmlosen Streich spielen wollte. Später aber gab er zu, den Mord mit Hilfe eines Komplizen durchgeführt zu haben, um einen Raub auszuführen. Jedoch gelang es ihnen nicht, Beute zu machen. Gegen den Mittäter des Szulc, der flüchtig ist, wurde ein Haftbefehl bereits erlassen.

Posener Gerichtssaal.

Ein feiner städtischer Kassenrendant.

—b. **Posen, 22. April.**

Im Jahre 1920 übernahm, von der Stadtverordnetenversammlung gewählt und von der Wojewodschaft bestätigt, ein gewisser Marcelli Ratajczak das Amt eines Bürgermeisters in dem Städtchen Murowana Goślina. Im Jahre 1923 reichte ein in derselben Ortschaft wohnender Sohn eines Viehhändlers Josef Dobrowolski ein Gesuch beim Magistrat ein, ob er nicht eine Stellung als Beamter erhalten könne. Das Gesuch wurde von verschiedenen Stadtverordneten befürwortet, und der junge Mann bekam seinen Posten. Als Kassenrendant fungierte damals ein Jude, der, obwohl er nicht die polnische Sprache beherrschte, sein Amt gewissenhaft ausfüllte. Kaum hatte Dobrowolski sein Amt angetreten, als er auch begann, gegen den anwesenden Juden zu Felde zu ziehen, so daß die Stadtverordnetenversammlung schließlich beschloß, den Beamten zu entlassen und dem neuen Herrn das Amt eines Kassenrendanten zu übergeben.

Bis zum Jahre 1926 ging alles sehr gut. Da wurde eines Tages bei einer Kassenrevision ein Buchungsfehler in Höhe von 11 Złoty entdeckt, und auf Betreiben des Bürgermeisters wurde eine genaue Revision vorgenommen, die schließlich ein Defizit von 23 258,93 Złoty ergab. Dobrowolski sollte daraufhin sofort entlassen werden, da aber eine neue Kraft für diesen Posten nicht gleich gefunden wurde, verblieb er noch einen vollen Monat im Amte! Als der neue Kassenrendant erschien und die Bücher einer nochmaligen Kontrolle unterzog, fielen ihm einige seltsame und unklare Verbuchungsmethoden auf. Die Sache kam an die große Glocke, und als der ehemalige Rendant vor das Gericht zitiert werden sollte, beschuldigte er den Bürgermeister, daß dieser die größten fehlenden Summen für sich verbraucht hätte, da er ständig Vorschüsse ohne Quittungen angefordert und erhalten habe.

Am 22. Februar 1929 wurden sowohl der Bürgermeister Ratajczak als auch der Kassenrendant zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legten beide Berufung ein, die am 16. d. Mts. zur Verhandlung kam. Ueber 20 Zeugen marschierten auf, und die Angelegenheit wurde von Stunde zu Stunde verwickelter. Dreimal wurden von dem Vorsitzenden kleinere Atempausen eingelegt.

Schließlich stellte sich als Fazit der ganzen Verhandlung heraus, daß der Kassenrendant, der früher seinem Vater beim Einkauf von Schweinen und Rindern behilflich war, von Buchhaltung absolut keine Ahnung hatte, das Geld in einer Zigarrenkiste, wie bei seinem Vater, aufbewahrte und keinerlei Buchungen vornahm. Eigenmächtig entnahm er laufend kleinere Geldbeträge, bis dann das Manko auf die obige Summe angewachsen ist. In Anklagezustand versetzt, versuchte er endlich, den vorgesetzten Bürgermeister mit in die Affäre zu ziehen.

Der Staatsanwalt beantragte für beide Angeklagten je ein Jahr Gefängnis. Das Gericht sprach jedoch den Bürgermeister von jeder Schuld frei und verurteilte lediglich Dobrowolski zu acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Stanisław gerät in Wut.

—b. Der Angeklagte Kaźmierczak erzählt: An einem kalten Dezembretag ging er in eine Posener Kneipe, um sich einen Schnaps zu kaufen und etwas zu erwärmen. Wie das so kam, als er bereits etliche „Große" hinter die Binde gegossen hatte und nicht mehr ganz sicher stand, begannen ihn einige Gäste zu frozzeln. Nun, das ließ er sich nicht gefallen und begann zu schimpfen, bis man ihn einfach am Kragen packte und an die frische Winterluft beförderte. Was wäre selbstverständlicher gewesen, als daß er nunmehr in „große Wut" geriet, den Gästen vor dem Lokal auflauerte, um sich schließlich auf sie zu stürzen und — da sie Widerstand leisteten — mit einem stumpfen Messer zu bearbeiten. „Ich wollte ihnen ja nur einen Denkzettel geben. Die Wunden waren ja gar nicht so schlimm!" — sagt treuherzig Stanisław Kaźmierczak. Aber die Herren Richter sind immerhin anderer Ansicht und verurteilten den Messerhelden zu fünf Monaten Gefängnis. Da kann er seine große Wut auf weniger blutige Weise austoben.

Kino-Programm.

Apollo — Im Banne der Lüge, Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Dusze w Niewoli. 5 Uhr.
Renaissance — Das Recht des Blutes. 5 Uhr.
Stylowe — Sterngeschwader — ein Fliegerfilm.
Wilsona — Der lachende Mann. 5 Uhr.

Maßnahmen gegen die landwirtschaftliche Krise.

V In Regierungskreisen werden schon seit Jahren Mittel und Wege in Erwägung gezogen, um die fortdauernde landwirtschaftliche Krise, die ja in einem Agrarstaat wie Polen auch die Quelle der industriellen Krise sein muss, abzubauen. Die bis jetzt getroffenen Massnahmen waren nicht immer glücklich gewählt. Erwähnt sei z. B. die Getreidepolitik, die eigentlich in dem Aufbau von Getreidereserven unbestreitbar eine ökonomische Doktrin widerspiegelte. Die jetzige Regierung mit dem Landwirtschaftsminister Janta Połczyński, der übrigens aus der deutschen Schule hervorgegangen ist, hat sich zum Ziele gesteckt, die Rentabilität der landwirtschaftlichen Erzeugung wieder herzustellen. Diese Aufgabe soll nicht nur durch die Aufrechterhaltung der schon eingeführten Steuerstundungen erreicht werden, sondern im Rahmen der vorhandenen Vollmachten wird auch eine evtl. Senkung der Steuerlasten in Erwägung gezogen, es sei denn, dass sich dieselbe mit Rücksicht auf das Budget nicht durchführen lässt. Unabhängig davon will man der Landwirtschaft mit grösseren Krediten zu Hilfe kommen, und zwar in erster Linie deshalb, um den ziemlich weit fortgeschrittenen Prozess der Extensivierung möglichst abzubauen.

In bezug auf die Getreideausfuhr will man die Forderungen der Landwirtschaft nach Prüfung und in enger Zusammenarbeit mit den Absatzorganisationen weitgehend berücksichtigen.

In Anbetracht des Umstandes, dass man sich an die agrar-politischen Richtlinien des vorhergehenden Kabinetts zu halten beabsichtigt, ist auch mit der Verwirklichung des landwirtschaftlichen Notprogramms zu rechnen, das eine Erhöhung der Einfuhrzölle zugunsten einer Reihe tierischer Produkte zum Gegenstand hat.

Polens Holzausfuhr nach Deutschland im Februar 1930.

V In der deutschen Einfuhr von Schnittmaterial nimmt Polen einen der ersten Plätze ein, wobei sein Anteil allerdings ziemlich starken Schwankungen unterliegt, was aus der nachstehenden Zusammenstellung zu ersehen ist:

	Februar 1930	Februar 1929	Februar 1928
	in Tonnen		
insgesamt:	89 353	118 038	195 878
Polen	20 712	9 167	29 088
Oesterreich	3 478	20 672	33 375
Finnland	8 384	24 127	19 918
Tschechoslowakei	5 237	5 248	23 328
Rumänien	4 339	7 987	25 123
U. S. A.	11 700	19 233	17 196
Schweden	6 890	19 645	4 371
Sowjetrussland	21 582	20 672	31 820
Memelland	—	1 896	1 561
Litauen	3 726	1 313	5 813
Lettland	2 261	681	607

Aus der vorstehenden Tabelle geht hervor, dass der Anteil Polens im Februar 1930 um mehr als das Doppelte gegenüber Februar 1929 gestiegen ist. Der „Przegląd Gospodarczy", das Organ des Zentralverbandes der polnischen Industrie, Handel, Bergbau und Finanzen, schildert den deutschen Markt als äusserst unbeständig und launenvoll und kommt zur Schlussfolgerung, dass die polnische Holzausfuhr den weitaus beständigeren Absatzmarkt, England, erobern müsse.

Was die deutsche Einfuhr von Rundholz anbetrifft, so ergeben sich folgende Zahlen:

	Februar 1930	Februar 1929	Februar 1928
	in Tonnen		
insgesamt:	73 361	85 530	237 967
Polen	25 537	27 413	94 526
Tschechoslowakei	18 516	22 057	63 612
Oesterreich	20 611	27 509	61 817
Finnland	—	—	866
Lettland	4 609	5 498	9 868
Sowjetrussland	2 760	1 186	4 380
Litauen	54	368	359
Memelland	—	45	260

Die Einfuhr von polnischem Rundholz ist von zirka 95 000 t im Februar 1928 auf ca. 26 000 t im Februar 1930 zurückgegangen. Die Rundholzeinfuhr Deutschlands hat sich in diesem Zeitabschnitt aber auch sonst stark vermindert.

Kurze Wirtschaftsnachrichten

⊙ Bei der „Towarzystwo Kredytowe Ziemskie" in Warschau liegt eine amerikanische Offerte vor, die die Uebernahme 7prozentiger Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 2 Millionen Dollar betrifft. Das amerikanische Interesse für polnische Pfandbriefe wird auf die Kurssteigerung zurückgeführt, die die Stabilisierungsanleihe von 1927 in letzter Zeit an der New Yorker Börse erfahren hat.

a. Die polnischen Anleihen wurden im Auslande am 22. April wie folgt notiert: in New York die 7prozentige Stabilisierungsanleihe 86 Prozent und die 8prozentige Dillonanleihe von 1925 96⅛ Prozent, die Stabilisierungsanleihe in London 89½ Prozent.

⊙ Pressemeldungen zufolge wird die Verordnung des Finanzministers über Geldwucher, die einen Höchstsatz von 12 Prozent p. a. für Zinsen bei Kreditoperationen der Privatbanken festsetzt, in nächster Zeit aufgehoben werden.

V In den nächsten Tagen soll in Baranowicze, unweit der russischen Grenze, eine Käsezentrale errichtet werden, die den im Handel unter der Bezeichnung „Litauischer Käse" bekannten Käse vertreiben soll. Die Zentrale soll jährlich schätzungsweise mindestens 200 000 kg Käse absetzen.

V Zum Regierungskommisar der Warschauer Fleischbörse ist der Ministerialrat im Industrie- und Handelsministerium Woytyna ernannt worden. Herr Woytyna ist bereits Regierungskommissar der Warschauer Getreidebörse.

V Bei der „Towarzystwo dla Handlu Herbatą" in Warschau schliesst die Bilanz zum 31. 12. 1929 mit einer Summe von 2 041 836,25 zł. Das Aktienkapital beträgt 900 000 zł, die verschiedenen Reserven zirka 650 000 zł. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Reingewinn von 320 619,43 zł erzielt.

V **Ein Mahnruf des Landwirtschaftsministeriums an die Landwirtschaft.** Das Landwirtschaftsministerium richtet an die landwirtschaftlichen Kreise, insbesondere an die Getreideerzeuger, einen dringenden Mahnruf, in dem es die Notwendigkeit unterstreicht, mit dem Angebot nach den Feiertagen bis an die äusserste Grenze zurückzuhalten. In dem Mahnruf heisst es wörtlich: „Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Preisgestaltung für Getreide in erster Linie von den Landwirten selbst abhängt. Einschränkung des Angebotes muss als Leitsatz der Landwirtschaft gelten, insbesondere was den Zeitraum nach den Osterfeiertagen anbetrifft.

V **Günstiger Saatenstand.** Günstige klimatische Bedingungen haben eine gute Wirkung auf die Frühjahrssaaten gezeitigt. Nach den Berichten aus dem ganzen Lande steht der Saatenstand über dem Durchschnitt und lässt auf eine gute Ernte hoffen. Die Landwirtschaft hat zwecks Anpassung an die herrschende Konjunktur den Weizenanbau um 30 Prozent auf Kosten des Hafer- und Gerstenanbaus vergrössert.

Obwohl der Verbrauch von künstlichem Dünger mit Rücksicht auf die scharf ausgeprägte Kapitalknappheit hinter dem Vorjahrsverbrauch weit zurücksteht, nimmt man allgemein an, dass die diesjährigen Ernteerträge nach dem jetzigen Stande den vorjährigen im Durchschnitt zum mindesten gleichkommen werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 23. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	38.50—39.50
Roggen	20.75—21.25
Mahlgerste	23.00—23.50
Braugerste	23.50—25.50
Hafer	19.75—20.75
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	36.00
Weizenmehl 65%	59.50—63.50
Weizenkleie	14.50—15.50
Roggenkleie	12.50—13.50
Sommerwicke	27.00—29.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	31.00—36.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	24.00—28.00
Blaulupinen	21.00—23.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	150.00—170.00
Klee, weiss	200.00—240.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	100.00—120.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	130.00—150.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00
Roggenstroh gepresst	3.30—3.50
Heu, lose	7.40—8.40
Heu, gepresst	9.00—10.00

Gesamttendenz: ruhig.

Anm.: Die Weizenpreise sind unter den Einfluß der steigenden Tendenz auf dem deutschen Markte gestiegen. im übrigen ist die Tendenz auf dem Getreidemarkt bei kleinen Zufuhren ruhiger.

Produktenbericht. Berlin, 23. April. Mangels besonderer Anregungen vom Auslande und infolge des schleppenden Mehlgeschäftes verkehrte die Produktenbörse in ruhiger Haltung. Angesichts der Zurückhaltung der Mühlen tritt das Inlandsangebot, namentlich von Roggen, etwas stärker in Erscheinung. Weizen wird in neuer Ernte vermehrt angeboten. Forderungen und Gebote sind jedoch im allgemeinen schwer in Einklang zu bringen. Für Weizen zur prompten Verladung sind die Mühlen zu unveränderten Preisen Käufer. Am Lieferungsmarkt war Septemberweizen um 2 Mark gedrückt. Die Roggenlieferungspreise wiesen gegen den gestrigen Schlusstand nur unbedeutende Veränderungen auf. Für prompte Ware waren gestrige Gebote schwer erhältlich. Weizen- und Roggenmehle haben zu gestrigen Börsenschlusspreisen kleinstes Bedarfsgeschäft. Hafer ist in Erwartung einer Erhöhung des Einfuhrscheinwertes nur mässig offeriert und in den Forderungen hoch gehalten, Konsum und Exporthandel kaufen jedoch nur vorsichtig. Gerste ruhig.

Berlin, 22. April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 270—273, Roggen 166—169, Braugerste 190 bis 202, Futter- und Industriegerste 175—187, Hafer 162—170, Weizenmehl 29.75—37.50, Roggenmehl 24—27, Weizenkleie 10.10—10.90, Roggenkleie 10.50—11.25. Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 15.50 bis 17, Wicken 20—22.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, neue Seradella 31—33.50, Rapskuchen 13.50—14.75, Leinkuchen 19—19.50, Trockenschnitzel 8.40—8.80, Soya-Extraktions-Schrot 15.10 bis 16, Kartoffelflocken 15.20—15.70. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Mai 287½—288½—288, per Juli 297½—298½, per September 275—277. Roggen per Mai 181, per Juli 195—194, per September 200—199½. Hafer per Mai 177—176, per Juli 178.

Posener Viehmarkt.

Posen, 23. April 1930.

Auftrieb: Rinder 712 (darunter: Ochsen 88, Bullen 191, Kühe 438), Schweine 1839, Kälber 463, Schafe 205, Ziegen — Ferkel — Zusammen 3219.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht oco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	132—136
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	120—124
c) ältere	—
d) mäßig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	126—130
b) Mastbullen	114—118
c) gut genährte ältere	100—106
d) mäßig genährte	96—100
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	124—128
b) Mastkühe	110—114
c) gut genährte	96—100
d) mäßig genährte	76—80
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	128—134
b) Mastfärsen	114—120
c) gut genährte	100—106
d) mäßig genährte	94—96
Jungvieh:	
a) gut genährtes	100—104
b) mäßig genährtes	96—100
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	160—166
b) Mastkälber	150—158
c) gut genährte	130—140
d) mäßig genährte	116—126
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	144—154
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	120—124
c) gut genährte	110
d) mäßig genährte	
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	236—240
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	230—234
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	222—228
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	210—216
e) Sauen und späte Kastrate	204—208
f) Bacon-Schweine	222—228

Marktverlauf: ruhig. **Rinder** nicht ausverkauft.

Warschau, 22. April. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau im Markthandel: Roggen 21.50—22, Weizen 39—40, Hafer 19 bis 20, Grützgerste 22—23, Braugerste 24.50—26, Weizenauszugsmehl 70—75, 4/0 60—65, Roggenmehl nach amtlicher Ausmahlungsvorschrift 38—40, Weizenkleie 17—18, mittlere Sorten 15—16, Roggenkleie 11 bis 12, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 26—27. Tendenz uneinheitlich.

Butter. Berlin, 22. April. 1. Qualität 1,31 RM., 2. Qualität 1,16 RM., abfallende Butter 1,00 RM. Tendenz abwartend.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	23. 4.	22. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.50G	95.75G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	45.00 +	45.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	21.50G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	76.00B	75.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zl)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	23. 4.	22. 4.		23. 4.	22. 4
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemyl.	—	—	Herzf.-Viktor.	29.00 +	29.00B
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	45.00G
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	70.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	46.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 22. April. Die erste Börse nach den Feiertagen brachte nichts Neues. Der Verlauf war ruhig bei kleinen Umsätzen und uneinheitlicher Tendenz. Am Bankaktienmarkt interessierte man sich nur für Bank Polski, die heute einen Gewinn von 2,25 zł erzielten. Elektrizitätsaktien unverändert, ebenso Zuckeraktien. Von Montanwerten verloren Warschauer Kohlengesellschaft 1 zł. Der Metallmarkt, der der heutigen Börse noch die grösste Anregung bot, war zum grössten Teil in den Kursen unverändert. Sonst hatten nur Rudzki 1.25 zł, Ostrowieckie 1 zł und Modrzejów 50 gr verloren. An anderen Märkten kam es zu keinen nennenswerten Abschlüssen.

Am Markt für festverzinsliche Werte waren nur die beiden Prämienanleihen etwas fester, und zwar gewann die Investierungsanleihe 25 gr und die Dolarówka 1 zł. Andere Staatswerte, Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken waren bei kleinen Umsätzen unverändert. Für private Pfandbriefe ist die Tendenz immer noch fest und freundlich. Kurserhöhungen werden hier jeden Tag notiert.

Obwohl 4 Tage lang keine Abschlüsse getätigt worden waren, liess sich das Geschäft am Devisenmarkt trotzdem schwach an. Gut gefragt war Devise Paris. Im übrigen gestalteten sich die Kurse uneinheitlich. Niedriger lagen London, Wien und Zürich, höher dagegen Paris, Prag, Stockholm und Rom. Rest unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.685, Tscherwonietz 1.27 Dollar, Kabel New York 8,921.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.77, Budapest 155.84, Bukarest 5.30, Danzig 173.34, Oslo 238.80, Helsingfors 22.46, Spanien 111.20, Holland 359.10, New York 8.908, Riga 171.78, Schweiz 172.90, Talinn 237.63, Berlin 212.81, Montreal 8.907, Sofia 6,46.

Fest verzinsliche Werte.

	22.4	17. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	76,25	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	55.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	78.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.25	102,25
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	121.50	121,25
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	22. 4.	17. 4.		22. 4	17. 4.
Bank Polski	172,25	170.00	Węgiel	52.00	—
Bank Dyskont.	—	116.00	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	80.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.50	—
Puls	—	—	Modrzejów	9.50	10.00
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	69.00	70.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	20.00	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.00	20.00	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	22.75	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	103.00	103.00	Ursus	—	—
Chodorów	146.00	—	Zieleniewski	—	57.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	108.00	—
W. T. F. Cukru	30.00	30.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz uneinheitlich

Amtliche Devisenkurse.

	22. 4 Geld	22. 4 Brief	17. 4. Geld	17. 4 Brief
Amsterdam	—	—	357,85	359 65
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.21	124.83	124,21	124.83
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.255	43.47	43.26	43.47
New York	8.901	8,941	8.888	8,928
Paris	34.90	35.07	34.88	35.05
Prag	26.355	26.48	—	—
Rom	46.67	46.90	46.66	46.89
Kopenhagen	238.20	239.40	238.20	239.40
Stockholm	239.18	240.38	—	—
Wien	125.36	125 98	—	—
Zürich	172.47	173.33	172.49	173.35

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Danzig, 22. April. Reichsmarknoten 122.95, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 25.00¼, Złotynoten 57,70.

Am Devisenmarkt waren Reichsmarknoten heute gefragt und ohne Angebot mit 122,90—123. Dollarnoten 5,13—14. Zlotynoten wurden mit 57,70, Auszahlung Warschau mit 57,67 notiert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. April. Schon im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse kündigte sich eine freundlichere Tendenz an. Die international leichten Geldverhältnisse, der feste Schluss der gestrigen New Yorker Börse, die Pläne der A.E.G. und die Meldungen über eine eventuelle Kapitalserhöhung im Salz Detfurt-Konzern liessen eine festere Börse erhoffen. Hinzu kam, dass am heutigen ersten Schiebungstag etwas Stückemangel herrschen soll und dass man vielfach mit einer Verbilligung des Reportgeldes um ca. ¼ Prozent rechnet. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs waren dann auch überwiegend Besserungen um ca. 1—2 Prozent gegen gestrigen Schluss festzustellen, einige Spezialwerte hatten sogar stärkere Sonderbewegungen zu verzeichnen. So gewannen Chadeaktien auf Dividendenerhöhungsgerüchte, man spricht von 18 nach 16 Prozent, 11 Mark. Lebhaft und fest eröffneten ferner Farben plus 1¾ Prozent, Siemens plus 2 Prozent, Braubank plus 2½ Prozent, Reichsbank plus 3¼ Prozent und Polyphon plus 2½ Prozent. Mansfeld, bei denen ein auf den Markt drückendes Paket von Grossbankseite aufgenommen worden sein soll, erholten sich um 2 Prozent, und Reichsbahnvorzüge zogen bei anhaltend lebhaftem Geschäft um ⅜ Prozent an. Interesse bestand auch für A.E.G. für Verkehr, die 1½ Prozent gewinnen konnten. Auf der anderen Seite verloren Hirsch Kupfer 2 Prozent, Schlesische Portland Cement 2½ Prozent, Hosch 1⅛ Prozent. Einige andere Werte, hauptsächlich Montane, waren bis zu 1 Prozent gedrückt. Auch Schiffahrtswerte hatten heute wenig Geschäft, anscheinend verstimmten hier die Fusionsgerüchte White Star-Cunard etwas. Kunstseidenaktien lagen dagegen gut behauptet. Nach den ersten Kursen wurde es zunächst etwas uneinheitlich, später setzten sich jedoch allgemein weitere Besserungen durch. Chadeaktien zogen neuerdings um 3 Mark an, Mansfeld besserten sich noch um 1⅛ Prozent und A.G. für Verkehr gewannen weitere 2¼ Prozent. An den übrigen Märkten ergaben sich ca. 1prozentige Gewinne, weiter lebhaft lagen Farben, Acu und Reichsbahnvorzüge. Anleihen unverändert, von Ausländern Bosnier weiter fest. Pfandbriefe etwas freundlicher, aber nicht ganz einheitlich. Reichsschuldbuchforderungen fester. Devisen ruhig, Dollar leicht nachgebend. Geld kaum verändert. Tagesgeld 3—5½, Monatsgeld 5½—7, Warenwechsel ca. 4¾ Prozent.

Der **Reportgeldsatz** wurde mit 5¾—6¼ Prozent festgesetzt, also um ¼ Prozent gegen den Vormonat niedriger.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	23.4.	22. 4.		23. 4.	22. 4.
Dt. R.-Bahn	95,25	—	Goldschmidt	—	71.00
A.G.f.Verkehr	125.75	124.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	138.25
Hamb. Amer.	111.50	113.00	Harpen. Bgw.	124.75	125.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	110.62	—
Hansa	—	161.50	Holzmann	109.25	—
Nordd. Lloyd	111.50	113.00	Ilse Bgbau.	231.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	—	116.25	Kali. Asch.	228.00	227.00
Barmer Bank	127.00	128.00	Klöcknerw.	102.00	102.50
Berl.Hls.-Ges.	175.62	176.50	Köln-Neuess.	107.87	109.50
Com.u.Pr.-Bk.	160.25	160.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	229.50	230.25	Mannesmann	106.87	107.75
Deutsch.Bank	149.12	149.50	Mansf. Bergb.	86.00	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	145.00	145.50	Nat. Auto-Fb.	19.00	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	292.00	293.00	Oschl. Koksw	108.75	108.50
A. E. G.	174.50	174.75	Orenst. u. Kop.	76.75	76.75
Bergmann	—	187.00	Ostwerke	247.50	245.50
Berl. Msch.-F.	66.25	67.00	Phönix Bgbau	104.50	104.87
Buderus	72.25	71.75	Rh.Braunkoh.	230.00	230.00
Cop. Hisp. Am.	368.00	358.00	Rh. Elek.-W.	—	148.50
Charl. Wasser	104.50	105.00	Rh. Stahlwk.	112,75	113.25
Conti Caoutch.	180.12	181.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	41.50	52.50	Rütgerswerke	71.87	71.50
Dessauer Gas	170.25	172.00	Salzdetfurth	397.00	394.00
Dt.Erdöl-Ges.	100.25	101.62	Schl. Elek.-W.	175.50	176.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	190.50	190.00
Dynam. Nobel	83.25	—	Siem.&Halske	250.50	252.25
El. Lief.-Ges.	162.00	—	Tietz, Leonh	152.50	152.00
El. Licht u.Kr.	171.25	171.87	Transradio	—	—
Essen. Steink.	142.25	143.50	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	175.50	174.75	Ver. Stahlw.	97.25	98.00
Felten u.Guill.	128.50	128.00	Westeregeln	231.50	232.00
Gelsenk.Bgw	140.25	141.00	Zellst. Waldh.	185.75	187.50
Ges. f. el. Unt.	180.50	181.50	Otavi	52.87	54.00

	23. 4.	22. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	56.00	56.00
60-90 000	56.00	56.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.10	11.20

Industrieaktien.

	23.4.	22. 4.		23. 4.	22. 4.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	51.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	142.50	142.50	Nordd. Wolle.	91.75	93.87
Berger. Tiefb.	321.00	323.00	Pöge, Eltr.-W.	17.25	17.00
Dt. Kabelwk.	76.50	76.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	11.50	Sachsenwerke	103.75	104.00
Dt. Eisenhd.	74.75	75.50	Sarotti	—	135.50
Feldmühle	180.25	179.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	20.87	20.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	222.00	—
Körting, Gebr.	68.75	—	Stollb. Zink.	—	99.75
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	23.4. Geld	23. 4. Brief	22. 4. Geld	22. 4. Brief
Buenos Aires	1.617	1.621	1,628	1.630
Bukarest	2.488	2,492	2.493	2.497
Canada	4.184	4,192	4.184	4,192
Japan	2,068	2.072	2.070	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.349	20.389	20,353	20.393
New York	4.1855	4.1935	4.187	4.195
Rio de Janeiro	0.492	0.494	0.490	0.492
Uruguay	3.846	3.854	3,876	3.884
Amsterdam	168.41	168,75	168.50	168.84
Athen	5.44	5.45	5.435	5.445
Brüssel	58.405	58.525	58.41	58.53
Danzig	81.36	81.52	81.36	81.52
Helsingfors	10.536	10,556	10.539	10.559
Italien	21.935	21.975	21.955	21.995
Jugoslavien	7.408	7.422	7.410	7.424
Kopenhagen	112.05	112,27	112.08	112.36
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	112.03	112.25	112.06	112.28
Paris	16.415	16.455	16.415	16,455
Prag	12.40	12.42	12.404	12,424
Schweiz	81.12	81.28	81.145	81.305
Sofia	3.034	3.040	3,034	3,040
Spanien	52,32	52.42	52.22	52.32
Stockholm	112,46	112.68	112.49	112.71
Talinn	111.53	111.75	111.53	111.75
Budapest	73.12	73.26	73.135	73.275
Kairo	20.87	20.91	20.875	20.915
Wien	58,975	59.095	58.985	59.105
Reykjawik 100 Kronen	92.13	92.31	92.13	92.31
Riga	80.77	80.93	80.77	80.93
Kaunas (Kowno)	41.76	41.84	41.76	41.84
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen wurden in Berlin am 22. April von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.875 Geld, 47.075 Brief, Kattowitz 46.90 Geld, 47.10 Brief, Posen 46.90 Geld, 47.10 Brief. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.725 Geld, 47,125 Brief.

Wojewodschaft Posen.

† **Czarnikau**, 23. April. Wegen Herstellung von Einzlotystücken wurden Roman Czwojdziński und Martin Idczak verhaftet. Bei der Haussuchung wurden Gipsformen und eine Anzahl Falschstücke gefunden.

† **Schubin**, 23. April. Brand durch Blitzschlag. Die Scheune des Landwirts Adam Richard in Stanisławice, Kreis Schubin, ging infolge Blitzschlags in Flammen auf. Der Schaden beträgt 20 000 Złoty.

† **Gnesen**, 22. April. **Hier ist es am Ostersonnabend zu Arbeitslosendemonstrationen gekommen, die aber unblutig verliefen. Verstärkte Polizeimannschaften zerstreuten die Demonstranten, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen.**

× **Jarotschin**, 23. April. Vergiftung. Bei einer Kinoaufführung bekam ein junges Mädchen plötzlich schwere Ohnmachtsanfälle. Man brachte die Erkrankte sofort in das Städtische Krankenhaus, wo sie jedoch noch in derselben Nacht verschied. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Vergiftungserscheinungen vorlagen. — Blinder Passagier. Auf unserem Bahnhof wurde in einer der letzten Nächte ein junger Bursche festgenommen, der sich der Polizei gegenüber nicht genügend ausweisen konnte. Es soll ein gewisser Czepil sein, der Krakau als seine Heimat angab. Nach Jarotschin kam er aus Dirschau und versuchte nun, die Reise von hier aus unentgeltlich fortzusetzen. Bei dem Verhör gab er an, in Dirschau Arbeit gesucht zu haben. Die Untersuchung ergab jedoch ein wesentlich anderes Bild. In den Taschen fand man nämlich eine Anzahl der verschiedensten Schlüssel und zahlreiche Dietriche. Man vermutet, es hier mit einem lange gesuchten „schweren Jungen" zu tun zu haben. — Hühnerdiebe. Auf dem letzten Wochenmarkt versuchten halbwüchsige Jungen, ein paar Hühner „an den Mann zu bringen". Der Polizei kam die Sache jedoch verdächtig vor, und sie beschlagnahmte die Ware. In dem scharfen Verhör wurde zugegeben, daß die Hühner in Klein-Lubin einem Wirte gestohlen worden waren. Der Geschädigte erhielt sein Eigentum zurück.

+ **Ostrowo**, 18. April. Eine „Rechtfertigung" zu dem blutigen Zwischenfall, bei dem der Methodistenprediger Najder aus Posen bis zur Bewußtlosigkeit verprügelt und blutiggeschlagen wurde, hat die Akademische Vereinigung studierender Ostrowoer in Posen an die hiesigen polnischen Zeitungen in einem „Eingesandt" veröffentlicht. Es ist stark zu verurteilen, daß gerade die heranwachsende intelligente Jugend bei der „Heldentat" organisatorisch sich beteiligt hat. — Preisschreiben. Der hiesige Stenographenzirkel „Stolze-Schrey" unter Leitung des Herrn E. Neumann, veranstaltete am 15. d. Mts. ein Preisschreiben, an dem 15 Kursisten teilnahmen. Es erhielten den 1. Preis Hilde Sachweh, den 2. Preis Walter Käding und den 3. Preis Otto Käding.

+ **Krotoschin**, 18. April. Maul- und Klauenseuche. Unter den Viehbeständen der Landwirte Jakob Mundry in Osusch und Franz Kuraszkiewicz in Kobierno ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

§ **Bralin**, 20. April. Unglücksfall. Dieser Tage ereignete sich auf dem Hofe des Gastwirts Kempa ein bedauernswerter Unglücksfall. Der 72jährige Landwirt Ludwik Mosch aus Münchwitz kam mit dem Fuhrwerk nach Bralin. Beim plötzlichen Wenden des Wagens scheute das Pferd, und Mosch fiel so unglücklich auf das Steinpflaster, daß er schwere Wunden am Kopf erlitt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb er am nächsten Morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

× **Wilhelmswalde**, Kr. Jarotschin, 21. April. Ein groß angelegter Hühnerdiebstahl wurde in der vorigen Woche bei dem Landwirt M. durchgeführt, bei dem nicht weniger als 30 Hühner und zwei Puten dran glauben mußten. Ein Teil des Geflügels wurde gleich im Walde geschlachtet, während der Rest nach dem nahen Walde gebracht wurde, um dort abgedrosselt und auch sofort ausgenommen zu werden. Man nimmt an, daß die Einbrecher ihre Beute mit dem Zuge nach Gnesen oder Jarotschin gebracht haben.

+ **Adelnau**, 18. April. Mangelndes Interesse. Der hiesige Kreisverein des Westmarkenvereins, der hier mit aller Energie für die Polonisierung unserer Landsleute auftritt, hatte für Sonntag einen größeren Vortrag über „Polnische Kultur" anberaumt. Dieser Vortrag konnte jedoch infolge des kläglichen Besuches von neun Personen nicht stattfinden. — Jahrmarkt. Bei dem Jahrmarkt am Donnerstag war der Auftrieb an Vieh und Pferden gering. Pferde wurden wenig gehandelt. Milchkühe kosteten 400 bis 600 Złoty, Mastvieh erzielte höhere Preise.

♂ **Gostyn**, 23. April. Einbruchsdiebstahl. Jetzt, nach Beendigung der Fastenzeit, will auch der Spitzbube nicht ohne dicke Osterschinken bleiben. So brachen in der Nacht zum Osterfest Diebe in das Wohnhaus des Landwirts Fr. Laube in Slomniany, Kreis Gostyn, ein und stahlen das in der Räucherkammer untergebrachte Fleisch sowie Speck und Wurst eines vor kurzem geschlachteten Schweines. — Da sich ähnliche Diebstähle in letzter Zeit in unserer Gegend erschreckend häufen, ohne daß die Diebe gefaßt werden, wäre eine baldige Ermittlung und Festnahme der Einbrecher sehr wünschenswert.

† **Schmiegel**, 23. April. Lebensgefährlich angeschossen wurde die 25jährige Ehefrau Helene Henschke in Kotusch. Als sie im Begriff war, ein Fenster ihrer Wohnung zu schließen, wurde aus dem Zimmer ein Schuß aus einem Jagdgewehr auf sie abgegeben. Die volle Schrotladung traf sie in die linke Seite nahe der Herzgegend. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde, wie der „Kurjer" meldet, ihr Ehemann verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Geheimnisvolle Massenbrände.

24 Scheunen und 1 Kirche innerhalb weniger Monate eingeäschert. Wer ist der Täter?

† Bielitz, 22. April.

In dem kleinen, im Kreise Bielitz, gelegenen Städtchen Wadowitz brannten in der Zeit von Mitte August 1929 bis Ende Januar 1930 in der Stadt selbst und in deren nächsten Umgebung 23 Scheunen und eine Kirche auf geheimnisvolle Weise vollständig nieder, und trotz aller Mühe der Polizei sowie der Bevölkerung war es nicht möglich, des Täters habhaft zu werden. Erst Anfang Februar 1930 anläßlich eines riesigen Scheunenbrandes gelang es den mutmaßlichen Täter in der Person des Briefträgers Gora aus Wadowitz festzunehmen, gegen welchen solche Verdachtsmomente zu Tage traten, daß es gar keinem Zweifel unterlag, daß er der Brandstifter sei. Beweise häuften sich täglich gegen ihn, und, was die Hauptsache war, seit seiner Verhaftung hörten die Brände auf, was ein sicheres Zeichen dafür schien, daß niemand außer Gora der Täter sein könne.

Wie groß war daher das Entsetzen, als in einer der letzten Nächte abermals die Alarmsirenen ertönten und wieder eine Scheune in der nächsten Nähe des Stadtparkes in Flammen stand. Polizei und Bevölkerung stehen vor einem neuen Rätsel, doch glaubt man mit Bestimmtheit anzunehmen, daß entweder irgend ein Komplize des Gora oder eine seiner nächsten Bekanntschaft angehörende Person diesen Brand verursacht hat, um die Anklage gegen Gora zu entkräften.

Vorläufig aber hat sich der ganzen Bevölkerung von Wadowitz und Umgegend eine nur zu begreifliche Erregung bemächtigt. In Angst und Schrecken erwartet man allnächtlich den Ausbruch neuer Feuersbrünste. Und jeder Einwohner glaubt, er werde der nächste sein, der von dem Unheil betroffen wird. Die Polizei ist fieberhaft bemüht, den Fall aufzuklären, was im Interesse einer baldigen Beruhigung der Bevölkerung unbedingt geboten wäre. Die bisher entstandenen Brandschäden lassen sich in ihrer Höhe gar nicht abschätzen.

Pommerellen.

Schwere Feuersbrunst.

Einige 50 000 Złoty Brandschaden. — Mehrere Familien obdachlos.

† **Kauernik, 23. April. Ein großes Schadenfeuer wütete hier in diesen Tagen. Verbrannt sind dem Besitzer A. Lukwiński das Wohnhaus, ein Stall, vier Pferde und ein Schaf. Der Brandschaden beträgt etwa 20 000 Złoty, nur der vierte Teil wird durch Versicherung gedeckt. Dem Besitzer Julian Jastrzębski brannte das Wohnhaus im Werte von 15 000 Złoty und dem Besitzer Johann Samolewicz das Wohnhaus, Stall und Scheune nieder. Ferner sind durch das Feuer vier Arbeiterfamilien obdachlos geworden, denen noch ein großer Teil der Hausgerätschaften im Werte von etwa 7000 Złoty durch den Brand vernichtet wurde. Die Geschädigten waren nicht versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.**

† **Graudenz**, 23. April. Eine eigentümliche Exmissionsgeschichte wird hier erzählt. Vor einiger Zeit pachtete der Inhaber eines kleineren Geschäftes ein größeres Materialwarengeschäft. Er ließ sein altes Geschäft durch einen Verwandten bewirtschaften. Die Hauswirtin hätte den Laden gern an einen andern Mieter vergeben. Es wurde kurzer Prozeß gemacht. Eines schönen Tages erschienen mehrere kräftige Männer und begannen ohne jedes Gerichtsurteil und ohne den Gerichtsvollzieher, das Eigentum des Ladenpächters auszuräumen. Als der Ladenverwalter sich damit nicht einverstanden zeigte und zur Wehr setzte, griff man ihn tätlich an und überwältigte ihn. Man räumte den Laden aus, ja es soll sogar die Ladenkasse dabei verloren gegangen sein. Diese Köpenikade gegen die schließlich die Polizei einschreiten mußte, dürfte noch ein Nachspiel haben.

Deutsches Nachbargebiet.

Grenzkommissariat Stentsch nach Neu Bentschen verlegt.

Das Kriminal- und Grenzkommissariat Stentsch wurde von hier nach Neu-Bentschen verlegt. Die Verlegung ist dadurch nötig geworden, daß mit Eröffnung des Personenbahnhofs Neu Bentschen in diesem Sommer Neu Bentschen Grenzbahnhof wird und der bisherige Grenzbahnhof Stentsch eingeht. Die ehemaligen Kriminal- und Grenzkommissariate Meseritz, Züllichau und Fraustadt sind inzwischen aufgelöst und die Dienststellen aus diesen Bezirken dem Kriminal- und Grenzkommissariat Neu Bentschen unterstellt worden.

Ostpreußen.

Seide als Baumwolle verzollt.

Riesige Betrügereien in Memel.

† **Memel**, 22. April. Dieser Tage sind auf dem hiesigen Postzollamt umfangreiche Betrügereien bei der Abfertigung eingegangener zollpflichtiger Waren aufgedeckt worden. Die Untersuchungen sind jetzt soweit abgeschlossen, daß genauere Mitteilungen möglich sind. Es handelt sich darum, daß der Leiter des Postzollamtes Krezys und der Zollkontrolleur Wythe seit langer Zeit bei der Verzollung raffiniert angelegte Betrügereien verübt haben. Vor allen Dingen ist Seide, bei der der Zoll 80 Lit pro Kilo beträgt, als Baumwolle, die nur mit einem Zoll von 6 Lit pro Kilo belegt ist, verzollt worden.

Schon seit etwa November v. Js. wurden auf Grund von Gerüchten die Arbeiten auf dem Postzollamt zum Teil überwacht und nachgeprüft. Da aber die Fälschungen recht geschickt und nur an bestimmten Tagen vorgenommen worden waren, gelang es der Leitung des hiesigen Zollamts erst vor einiger Zeit, den beiden betrügerischen Beamten auf die Spur zu kommen. Sie wurden verhaftet, dann aber gegen eine Kaution von je 5000 Lit wieder freigelassen, und flüchteten sofort ins Ausland. Die beiden Betrüger sollen sich in ostpreußischen Städten aufhalten. Vorläufig ist festgestellt worden, daß der durch die Schiebungen verursachte Schaden etwa 30 000 bis 40 000 Lit beträgt.

ren sollte, dann würde ich sagen: Die internationale Messe in Posen ist ein Mittel zur Durchhaltung der Krise, sie ist die beste Bekundung der Lebenskraft der Wirtschaft Polens."

Auslieferung des Abg. Graebe beantragt!

Wie die polnische Presse mitteilt, hat die Staatsanwaltschaft in Bromberg noch vor der Eröffnung des Deutschtumsbund-Prozesses, aber erst nach Schluß der Parlamentssession, beim Sejm die Aufhebung der Immunität des deutschen Abgeordneten Graebe-Bromberg beantragt.

Mit Rücksicht auf den Verlauf und Ausgang des Deutschtumsbund-Prozesses dürfte sich selbst die polnische Mehrheit des Sejm zu einer Annahme dieses Auslieferungs-Antrages wohl kaum verstehen.

Bankett in Basel.

Basel, 23. April. (R.) Aus Anlaß der ersten Sitzung des Verwaltungsrates der B. I. Z. veranstaltete der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt am Dienstag abend ein offizielles Bankett. Unter den Anwesenden bemerkte man Bundesrat Motta, den Präsidenten des Verwaltungsrates der B. I. Z., Mac Garrah, sowie sämtliche in Basel anwesende Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank, die Mitglieder der verschiedenen Delegationen, das in Basel anwesende Konsularkorps usw. Namens der Regierung der Kantons Basel-Stadt entbot Regierungspräsident Dr. A. Brenner den Gruß der Baseler städtischen Behörden. Sodann ergriff der Präsident des Verwaltungsrates der B. I. Z., Mac Garrah, das Wort, um in seinem Namen und im Namen der übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Begrüßung zu danken. Er wies auf die Bedeutung Basels als Verkehrspunkt hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß zwischen den Behörden der Stadt und der Bankleitung beste Beziehungen gedeihen mögen.

Bundesrat Motta betonte, daß die Schweiz stolz und glücklich sei, als Sitz einer Bank gewählt worden zu sein, die in der Geschichte der Welt ihresgleichen nicht habe. Die Schweiz habe die Wahl zum Sitz der Bank nicht allein ihrer geographischen Lage in Europa zu verdanken, sondern insbesondere der Jahrhunderte hindurch gepflegten Neutralitätspolitik. Bundesrat und Parlament seien mit dem Volk einig darin, daß in dem neugeschaffenen Institut ein wirksames Mittel für die Entwicklung der Friedensbewegungen zu erblicken sei und daß die Bank mit ihren Bestrebungen ein neues Moment für die Schaffung einer wirtschaftlichen Verständigung bedeute. Als letzter Redner sprach noch der Präsident des Direktoriums der schweizerischen Nationalbank, Bachmann, der in seinen Ausführungen gewisse Befürchtungen, als ob die Bank eine gewisse Gefährdung für die schweizerische Währung bringen könnte, zerstreute. Sämtlichen Teilnehmern wurde aus diesem Anlaß zum Andenken an den Tag der Eröffnungssitzung der B. I. Z. eine vom Kanton Basel-Stadt gestiftete bronzene Gedenkmünze überreicht.

Internationale christliche Pressearbeit

Die niederländische christliche Pressekommission hat den Beschluß gefaßt, mit dem 1. Mai 1930 in Utrecht ein christliches Pressebüro zu errichten, das ähnlich wie die Evangelischen Preßverbände in anderen Ländern nicht nur die religiöse Presse umfaßt, sondern auch mit der Tagespresse zusammenarbeitet. Um die offizielle Eröffnung des Büros ist der Vorsitzende der Internationalen Christlichen Pressekommission Professor D. Hinderer gebeten worden.



Ein großer Erfolg der türkischen Frauenbewegung.

Seit 6 Jahren kämpfen die türkischen Frauen mit immer größerem Erfolg für ihre Gleichberechtigung im öffentlichen und privaten Leben. Jetzt sind sie ihren Zielen wieder mit einem wichtigen Schritt nähergekommen: das Parlament in Angora hat ihnen das Gemeindewahlrecht gewährt. Zur Feier dieses Ereignisses fand in Konstantinopel eine große Kundgebung der türkischen Frauenliga statt. — Unser Bild zeigt die Spitze des Demonstrationszuges.

Aus der Republik Polen.

Eucharistischer Kongreß in Posen.

Im Rahmen der Vorbereitungen zum allpolnischen Eucharistischen Kongreß in Posen hat unter dem Vorsitz des Infulaten Klos eine Sitzung der Presse- und Literatursektion stattgefunden, in der beschlossen wurde, eine Kongreßschrift mit Stimmen hervorragender katholischer Schriftsteller herauszugeben. Zum Hauptreferenten der Sektion ist der Lemberger Erzbischof Teodorowicz gebeten worden. Der Leiter der unionistischen Sektion, Domherr Rutkowski, läßt Einladungen ergehen an die Bischöfe des griechisch-katholischen und des armenischen Ritus zur Teilnahme am Kongreß und zur Abhaltung von Gottesdiensten dieser Riten in einer der Posener Kirchen.

Vom Verband der Kolonialpioniere.

Gdingen, 22. April. (Pat.) In den nächsten Tagen wird hier die Organisationsversammlung einer Zweigstelle des Verbandes der Kolonialpioniere einberufen werden. Dieser Verband ist im Jahre 1927 auf Betreiben des Konsuls Gluchowski entstanden und besitzt eine Reihe von Provinzstellen; er hat auch eine Abteilung in der Hauptstadt. Der Verband zählt insgesamt mehr als 10 000 Mitglieder. Vorsitzender ist General Dreszer. Der Verband arbeitet im Einvernehmen mit dem Kolonial- und Emigrations-Lehrinstitut und der polnischen Gesellschaft für tropische Forschungen. In einer ständigen Beilage des Blattes „Morze" werden die neuesten Erscheinungen der polnischen Auswanderungsbewegung und die Möglichkeiten der Gewinnung eigener Kolonien besprochen.

Der Kardinalprimas in Kattowitz.

Kattowitz, 22. April. (Pat.) Auf dem Wege zum Eucharistischen Kongreß ist hier um 5,20 Uhr nachmittags mit dem Posener Zuge der Primas Dr. Hlond eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er vom Bischof Lisiecki, seinem Bruder Dr. Jan Hlond und anderen Persönlichkeiten erwartet. Der Primas stattete dem Bischof Lisiecki einen Besuch ab und besuchte auch seinen Bruder, um sich dann um 9 Uhr abends weiter nach Wien zu begeben.

Beschlagnahmt.

Warschau, 23. April. Gestern wurde das literarische Monatsblatt „Polka Literacka" wegen eines Artikels von Nowaczyński unter dem Titel „Czynów stal" (Stählerne Tat) beschlagnahmt. Der Beschlagnahme fiel auch der „ABC" wegen Nachdrucks dieses Artikels anheim.

Ein polnisches Schiff

Gdingen, 23. April. Anfang Mai soll in Göteborg der Stapellauf eines neuen polnischen Schiffes der Handelsmarine „Robur IV", stattfinden. Das Schiff „Robur V" soll im Juni von Stapel gehen.

Nebenbei.

O/S. Die Vorbereitungen für die kommende Verkehrsausstellung in Posen sind eifrig im Gange. Eine besonders starke Propaganda wird schon seit langem im Auslande betrieben. Da muß es jeden wahrhaften Patrioten mit Schmerz erfüllen, wenn er hört, daß eine der größten italienischen Zeitungen, der „Corriere della Sera", in einem ausführlichen Artikel über diese Ausstellung die polnische Stadt Posen nach Deutschland verlegt und nichtsahnend schreibt, daß sich führende italienische Firmen gleichfalls an dem deutschen Verkehrskongreß in Posen beteiligen werden. Eine peinliche Entgleisung, zumal bekanntlich unsere Stadt eine der „nationalsten" Großstädte Polens ist.

*

Auch im Fernsprechverkehr Polens nimmt Posen eine beachtliche Stellung ein. Es erreicht mit 13 669 Telephonteilnehmern (nach Warschau mit 57 462 und Lemberg mit 14 140) die drittgrößte Zahl im ganzen Staate. Auf den Einwohner entfallen in Posen 372,2 Stadt- und 3,3 Ueberlandgespräche im Jahre, das heißt: Posen steht hierin nach Thorn mit 434 Stadt- und 6,2 Ueberlandgesprächen an zweiter Stelle. Warschau hinkt mit 223,5 bzw. 1,4 Gesprächen weit hinten nach. Schließlich wird es noch interessieren, zu wissen, daß die Gesamtlänge der Telephonlinien in Polen 25 134 Kilometer beträgt, und daß im letzten Jahre insgesamt 672 285 000 Telephongespräche geführt wurden.

*

Ueber die Post muß man sich manchmal ärgern. Nicht wenig gekränkt haben mag sich ein Herr aus Lodz, der im Jahre 1927 ein Paket mit Lebensmitteln im Werte von etwa 5 Zloty an seinen Sohn geschickt hatte. Die Sendung ging, da sie nicht abgeholt wurde, wieder nach Lodz zurück. Nach einiger Zeit erhielt der Absender eine Rechnung über 10,60 Zloty für Versand- und Lagergebühren. Er bezahlte und vermachte das Paket der Post. Nach 2½ Jahren flatterte ihm eine neue Rechnung ins Haus, diesmal über 11,20 Zloty. Da er beweisen konnte, schon einmal eine entsprechende Gebühr bezahlt zu haben, wurde er von dieser Zahlung befreit. Alles schien so in bester Ordnung. Dieser Tage aber erhielt der Herr einen Mahnzettel, in dem er unter Androhung einer Zwangsversteigerung seiner Siebensachen zur Zahlung von 16 Zloty aufgefordert wurde. — Es ist zum Weinen, wenn der Amtsschimmel vergnügt wiehert.

*

Aber es soll besser werden in Zukunft. Das Post- und Telegraphenministerium führt jetzt in allen Postämtern auf dem Gebiete der ganzen Republik Reklamationsabteilungen ein, auf welchen verlorene Postsendungen ohne Umweg reklamiert werden können. Bisher war das, wenn überhaupt, so nur durch Vermittlung der Hauptpostämter möglich. Man wende sich also künftig vertrauensvoll nicht mit Beschwerden an unsere Zeitung, sondern an obige Büros.

*

Der Geldumlauf in Polen betrug am 20. März 1 428 546 000 Zloty, gegen 1 393 102 000 Zloty am 20. Februar d. Js. Die im Umlauf befindlichen Banknoten der Bank Polski sind in der gleichen Zeit um 25 816 000 Zloty gestiegen. — Im Gegensatz zu dieser erfreulichen Geldflut hält die Ebbe in den Taschen des Einzelnen nach wie vor weiter an.

*

Der Größenwahn schießt in unserem Lande üppige Blüten, insbesondere zeigt sich hier allgemein eine ausgeprägte Sucht nach hochtrabenden Titeln. So kann man auf Schritt und Tritt jungen Lehrern begegnen, die kaum das Seminar verlassen haben und sich selbstgefällig „Herr Professor" titulieren lassen. Maßgebende Stellen geben daher bekannt, daß nur derjenige den Professortitel führen darf, der seit dem 1. Juni 1926 als Jugenderzieher tätig ist und die Universität absolviert hat.

Deutsch-evangelisch in Petersburg.

Wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, ist der ehrwürdige lutherische Bischof Malmgreen in Petersburg zwar nicht verhaftet, aber doch aus seiner Wohnung exmittiert worden. Ebenso hat man das Internat des evangelischen Predigerseminars ausgesiedelt und es außerhalb der Stadt in einer kleinen Wohnung untergebracht, von wo die Studenten einen 2stündigen Fußweg zu ihren Vorlesungen haben. Auch aus diesem Heim werden sie in nächster Zeit wieder weichen müssen, weil ein kommunistischer Kindergarten das Haus für seine Zwecke passend gefunden hat. Der Pfarrer der Petrikirche, P. Hansen und seine Frau werden ebenso wie 38 Mitglieder ihres Jugendvereins in schwerer Haft gehalten.

Aus dem übrigen Rußland sind von den 27 verhafteten evangelischen Pastoren Pfarrer Hoeptner von der Wolgawiesenseite und Pfarrer Kluck von Katharinenstadt nach Sibirien verschickt worden, und zwar müssen sie den endlosen Weg größtenteils zu Fuß zurücklegen.

Eine neue Verordnung verbietet den einzelnen religiösen Gemeinschaften, ihre gottesdienstlichen Räume an andere Gemeinschaften zu übergeben, wenn sie die riesig hohen Steuern nicht zahlen können. Wie hoch die Steuern aber sind, weiß kein Mensch, da jeweilig nur die einzelnen Raten genannt werden und niemand erfährt, wie viele Raten zu zahlen sind.

2 Millionen Hungernde in China.

„Europa ist noch zu wenig beunruhigt von der Kunde, die bei jedem Essen an unser Ohr dringen müßte: Während ihr euch sättigt, sind in China nach geringster Schätzung 2 Millionen Menschen dem Hungertode verfallen." Mit diesen Worten beginnt ein Aufruf des Genfer Professors D. Adolf Keller, der sich als Leiter einer Hilfsaktion für China an das Gewissen Amerikas und Europas wendet. Gegen seine Bemühungen sind Bedenken laut geworden, daß die Hilfe die Hungernden doch nicht erreichen könne, weil die Verkehrsmittel in den ungeheuren Gebieten fehlen und durch chinesische Banditen und wildernde Truppenteile die Unsicherheit so groß sei, daß man nicht für eine Durchführung bürgen könne. Alle diese Bedenken dürfen aber kein Hindernis sein, um intensiver als bisher mit einer Hilfeleistung in China einzusetzen.

Auf internationaler öffentlicher Basis, etwa vom Völkerbunde aus, ist bisher noch nichts gegen die Not geschehen. Nur die christlichen Organisationen und die verschiedenen Missionsgesellschaften haben sich damit befaßt. Vor allem will der amerikanische Kirchenbund 2 Millionen Dollar aufbringen. Das alles muß aber rasch geschehen, damit die Hilfe noch vor der neuen Ernte, also vor Juni zurecht kommt. Am schlimmsten steht es in den Provinzen Schensi und Kansu, die in den letzten drei Jahren durch furchtbare Katastrophen, Mißernten und Aufstände heimgesucht worden sind. China selbst kann diese Not nicht allein bewältigen, sondern hier bietet sich der ganzen christlichen Welt eine Aufgabe.

Aus anderen Ländern.

Deutsche Wissenschaft in Frankreich.

Der bekannte Heidelberger Theologe, Prof. D. Dr. Martin Dibelius hat auf Einladung der protestantisch-theologischen Fakultät in Montpellier Gastvorlesungen über das Neue Testament und die Religionsgeschichte gehalten und über die christlich soziale Arbeit in Deutschland berichtet. Es ist das erste Mal nach dem Kriege, daß ein deutscher Professor der Theologie an einer französischen Fakultät Gastvorlesungen gehalten hat

Muezzinersatz.

Seit Jahrhunderten rufen von hohen Türmen und Moscheen Gebetsrufer die Gläubigen des Islams zu den vorgeschriebenen Gebetszeiten zur Andacht. Nach dem Willen der türkischen Reformer sollen auch diese charakteristischen Erscheinungen des Orients der modernen Technik weichen. Kemal Pascha, der Führer der Türkei, hat verfügt, daß auf den Türmen der Moscheen große Lautsprecher angebracht werden sollen, die von einer gemeinsamen Sendestation aus zu den Gebetsstunden bedient werden. Für den Plan sprechen auch finanzielle Erwägungen, denn die Kosten der Gebetsrufer im ganzen Lande belaufen sich auf einige Millionen. Vielleicht werden nach dem Gebetsruf auch die Gebete maschinell ersetzt, worin Indien und Tibet mit ihren Gebetsmühlen ja ein trauriges Vorbild geben.

Die letzten Telegramme.

Vermißtes Flugzeug.

Kopenhagen, 23. April. (R.) Ein deutsches Marineflugzeug, das gestern 22 Uhr Warnemünde verließ, um nach Kopenhagen zu fliegen, ist hier nicht eingetroffen. Heute früh fand man, etwa 17 Meilen von Warnemünde entfernt, die Trümmer des Flugzeuges. Beide Insassen werden vermißt.

Die Toten.

Columbus (Ohio), 23. April. (R.) Unter den Toten der Brandkatastrophe im hiesigen Zuchthaus befinden sich mehr als zwanzig Mörder, die zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt waren.

Auseinandersetzungen.

Berlin, 23. April. (R.) In einem Schanklokal im Nordosten kam es in der vergangenen Nacht zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Wirt und mehreren Gästen. Der Wirt gab in der Notwehr vier Schüsse ab, durch die eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Eine neue Dampferlinie.

Hamburg, 23. April. (R.) Eine amerikanische Dampferlinie soll zwischen dem an der atlantischen Küste Amerikas gelegenen Hafen Baltimore und Hamburg bzw. Bremen eingerichtet werden. Das amerikanische Schiffahrtsamt genehmigte zu diesem Zweck den Verkauf von fünf Dampfern an einen Reeder in Neuyork. Mit diesen fünf Dampfern soll diese Linie eingerichtet werden. Die Schiffe sollen Raum für etwa 100 Passagiere enthalten.

Beim König von Südslawien.

Belgrad, 23. April. (R.) Der König von Südslawien empfing gestern eine Abordnung kroatischer Bauern. Der Führer dieser Abordnung, der frühere zweite Vorsitzende der kroatischen Bauernpartei, hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß der König allein das uneingeschränkte Vertrauen der Bauern besitze. Der König dankte den Bauern in einer Ansprache für ihre Treue und Anhänglichkeit sowohl zum Vaterland wie auch zum König.

Poincaré.

Paris, 23. April. (R.) Poincaré bereitet seine Rückkehr in das öffentliche Leben vor. Er wird am 3. Mai in Straßburg eine Rede halten und am 5. Mai seine politische Tätigkeit mit einer Rede im Provinzialparlament wieder aufnehmen, dessen Vorsitzender ist. Poincaré mußte sich im vorigen Winter einer Operation unterziehen und war genötigt, sich deshalb dem politischen und öffentlichen Leben völlig zu entziehen.

Französische Manöver.

Paris, 23. April. (R.) Die französischen Herbstmanöver in Lothringen sollen diesmal besonders umfangreich werden. Danach würden die Manövertruppen an Zahl und Stärke die augenblickliche französische Besatzungsarmee im Rheinland übertreffen. Der Grundgedanke der Manöver sei die Verteidigung des Aufmarschgebietes bei Metz gegen Fliegerangriffe.

Die Ostreparationen.

Paris, 23. April. (R.) Dem „Excelsior" zufolge sollen die in Paris geführten Verhandlungen wegen der Ostreparationen nunmehr einen günstigeren Verlauf nehmen. Das Blatt berichtet, man sei von einer Formel, die Ungarn und den Staaten der „Kleinen Entente" Genugtuung gebe, nicht mehr allzu weit entfernt, so daß man auf eine baldige Ratifizierung des Young-Plans durch alle interessierten Staaten rechnen könne. Das werde dann der Bank für internationalen Zahlungsausgleich ermöglichen, ohne großen Verzug die Zeichnung des Grundkapitals in die Wege zu leiten.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die Verlobung meiner Tochter

Theodora

mit

Walter Gans Edler Herr zu Putlitz

zeige ich hiermit an

Friedrich Wilhelm Graf von Limburg Stirum

Eberspark, Post Lobzenica (Polen)

Meine Verlobung mit

Theodora Gräfin von Limburg Stirum

Tochter des Königlichen Landrats a. D. Graf Friedrich Wilhelm von Limburg Stirum auf Eberspark und seiner verstorbenen Gemahlin Lucie, geb. von Lieres, zeige ich hiermit an

Walter Gans Edler Herr zu Putlitz

Laaske, Priegnitz

Ostern 1930.

Billig!



Buschrosen i. Prachtsorten 12 Stück zł **18,00**
Edeldahlien, großbl. Sorten 10 Stück zł **15,00**
Gladiolen, Elitemischung 25 Stück nur zł **8,00**
Porto und Verpackung frei!
Obstbäume aller Art
empfiehlt
Fr. Gartmann, Poznań
Wielkie Garbary 21.
Illustrierter Katalog gratis!

Piano kreuzsait., deutsches Fabrikat **preiswert zu verkaufen.**
Dolna Wilda 60
(Kolonialwarengeschäft).

Tee

neuer Ernte, eigener direkter Import!

Empfehle meine große Auswahl in **Tee** von den **feinsten Hochgewächsen Everest-Goldentypes-Spezial,** der **Broken-Blüten** und **schwarzen Darjeelings,** der **feinsten Ceylons** sowie der sehr beliebten aromatischen **Java und Sumatras.**

Preis für 1/2 kg

Nr. 259 **Darjeeling Broken Orange Pecco,**
Everest-Goldentype-Spezial-Hochgewächs . . . zł **23.—**
Nr. 250 **Darjeeling Flowery Orange Pecco,**
Goldentypes-Hochgewächs . . . zł **20.—**
Nr. 251 **„Dilaram" Flowery Orange Pecco,**
ff. Blütentee, höchst aromatisch und ausgiebig . . . zł **18.—**
Nr. 252 **„Assam" Flowery Orange Pecco,**
Blütentee, zart aromatisch . . . zł **16.—**
Nr. 253 **„Golden Mandarin"**
Grüner Tee, sehr aromatisch, geeignet nur für Mischungen . . . zł **16.—**
Nr. 254 **„Ring Tong" Darjeeling,**
mittelblütig, aromatisch u. ausgiebig zł **15.—**
Nr. 255. **Lapsang Souchong"**
China-Tee, dunkel, rauchiges Aroma zł **15.—**
Nr. 256 **Dunkler Darjeeling-Breakfast-Tea Original**
gebrochener Tee, dunkler Tee, schmackhaft und vollmündig . . . zł **14.—**
Nr. 257 **„Sitrakande" Ceylon Orange Pecco,**
feingerollter Ceylon-Tee, pa. Qualität, sehr aromatisch . . . zł **13.—**
Nr. 258 **Ceylon Orange Pecco I,**
sehr aromatisch u. gern gekauft. Tee zł **12.—**
Nr. 258a **Ceylon Orange Pecco II,**
sehr ausgiebiger und billiger Tee . zł **10.—**
Nr. 259 **Java Orange Pecco**
aromatischer Familien-Tee . . . . zł **9.50**
Nr. 260 **Indian Orange Pecco,**
guter Konsum-Tee . . . . . . zł **8.50**
Nr. 261 **Sumatra,**
Tee für den zweiten Tisch . . . zł **7.50**

Tee Nr. 40 Ceylon-Mischung

War und bleibt die Marke des Kenners

das 100 Gramm-Paket



zł 2.60

Verlangt die Frühjahrspreisliste!

Grösstes Tee-Importhaus

St. Malachowski

Poznań
ul. Fr. Ratajczaka 40
(Ecke 27. Grudnia 1).

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen

Carola Rosentreter, geb. Unger.

Gorzewo, den 22. April 1930.

Schuhwaren

für Damen, Herren u. Kinder Sport- Turn- u Tennisschuhe
empfiehlt zu bekannt billigen und konkurrenzlosen Preisen

Telesfor Szubarga
Poznań, Stary Rynek 35
Eingang ul. Ratuszowa.

Mehrere billige Rittergüter

in Schlesien, 500—6000 Morgen, **keine Marktgüter,** Anzahlung 80 000—500 000 Rmk. bin ich beauftragt, von Besitzern, für die ich die Verhandlungen zu leiten habe, an ernste Selbstkäufer **zu verkaufen.** Provision ist nicht zu zahlen. Verfügbare Anzahlung bitte angeben. Oberamtmann **Eckert, Liegnitz,** Jauerstr. 2, Tel. 2011. Beeidigter Landw. Sachverst. f. Landgerichtsbez. Liegnitz.

Zwei

Parterreräume,

Zugang vom Hofe, für geschäftl. Zwecke per 1. Juli zu vermieten. **H. Walter ul. Wodna 3.**

Kaffee

Der Feinschmecker **trinkt nur** St. Malachowski **Fest-Kaffee Nr. 21** „Świąteczna"

Gesetzlich geschützt u. Nr 18851

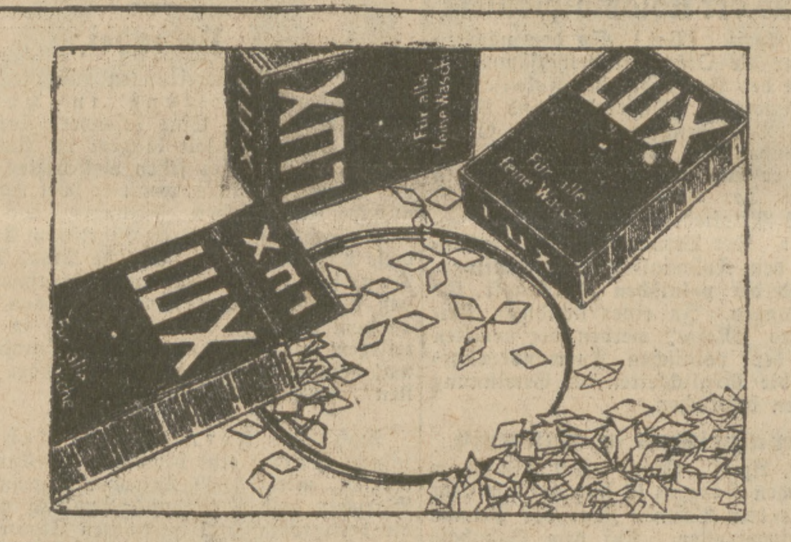
zum erniedrigten Preise 1/2 kg zł **6.40**

Verlangt ausführliche Preisliste über weitere **Kaffees** in Preisen von **zł 2.60** bis **8.00**

Kaffee-Großrösterei u. Versandhaus

St. Malachowski

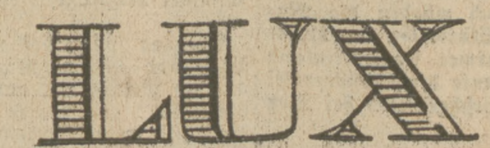
Poznań
ul. Fr. Ratajczaka 40
(Ecke ul. 27 Grudnia 1).



Wenn es die echten Lux-Seifenflocken sein sollen – nur in verschlossener Original-Packung!

VERLANGEN Sie beim Einkauf stets nur die echte Lux-Packung, wenn Sie beim Waschen Ihrer zarten und feinen Kleidungsstücke sicher gehen wollen. Sie können die kleine oder die grosse Packung erhalten, stets aber achten Sie auf Original-Aufdruck und Verschluss.

Mit immer zufriedenstellendem Erfolg können Sie empfindliche Spitzen oder schwere Decken in der wundervollen Lauge waschen, die Ihnen die hauchdünnen Lux-Flocken aus den Original-Packungen liefert. Ob farbenfrohe Kinderkleider, Babysachen, Ihre eigenen dünnen Kleider oder spinnwebdünne Baumwoll- und Seiden-Wäsche—oder Kleidungsstücke aller Art—Lux macht sie wieder wie neu.





Das Glück

ist dem nur hold, der sich ein Los der Staats-Lotterie in meiner Kollektur, einer der glücklichsten in Grosspolen u. Pommerellen, kauft. Jedesmal grosse Gewinne! 1/4 Los nur 10.— zł, 1/2 Los 20.— zł, 1 ganzes Los 40.— zł. **Der Hauptgewinn 750 000 zł.** Jedes zweite Los gewinnt. Ziehung der I. Kl. schon 17. und 19. Mai. Bestellungen werden umgehend ausgeführt, wobei das Einzahlungsblankett auf P. K. O. zum Los beigefügt wird. **St. Jankowski, Bydgoszcz, Długa 1**
P. K. O. 209 580 Staatslotterie-Kollektur.

Reitpferd

für mittl. Gewicht **zu verkaufen.** Goldfuchs-Wallach mit Stern u. 3 w. Beinen, mit sehr viel Gangwerk u. Temperament, geb. 23. Geht auch ein- u. zweispännig. Preis 1000.— zł. **Dom. Mianowice, pow. Kępno.**

Eintagsküken
weiße amerik. Leghorn
große gelbe Orpington
Preis **1,50 zł.**

Bruteier
weiße amerik. Leghorn
große gelbe Orpington
schwarze Minorka
schwarze Leghorn
Preis Stück **60 gr.**

Enteneier, große weiße Peking prām. P.W.K., graue Khaki Campbell legen Sommer und Winter. Geflügelzucht ist reinrassig, gesund, steht unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer Poznań.

Dwór Pisarzowice, p. Mąkoszyce, pow. Kępno.

Voranzeige!

Der I. Schwimm-Verein, Poznań
veranstaltet
am 17. Mai d. Js. in den Gesamträumen des Zoolog. Gartens ein

Großes Strandfest

2 Kurkapellen! Große Attraktionen!

Einladungen sind in der Drogerja Warszawska, ul. 27 Grudnia 11, erhältlich, woselbst auch der Vorverkauf stattfindet. — Mitglieder 1.50 zł, Nichtmitglieder 2.50 zł, excl. Steuer. Der Reinertrag wird zum Bau einer eigenen Schwimm-Anstalt verwendet.



Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.

Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.